Bergischer Volksbote

Amtliches Verkündigungs-Blatt — **Burscheider Zeitung** — **für die Stadtgemeinde Burscheid**

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonn- u. Feiertags
Bezugspreis: Monatlich durch unsere Boten gebracht einschließlich aller Beilagen 2 RM

Anzeigenpreise: 1 mm Höhe u. 45 mm Breite im Anzeigenteil 8, auswärts 12, im Reklameteil (65 mm breit) 30 Rpf — Anzeigen-Rabatt wird nur gewährt bei pünktlicher Zahlung

Beilagen Der Sport vom Sonntag (Montag), Unterhaltungsbeilage (Dienstag), Aus dem Reiche der Frau (Mittwoch) Unterhaltungsbeilage (Donnerstag), Die Zeit im Bild (Freitag), Landmanns Sonntagsblatt (Samstag)

Nr. 13 — Redaktion u. Geschäftsstelle Burscheid, Mittelstraße 10 — **Burscheid, Samstag, 16. Januar 1932** — Postscheckkonto 28571 Köln, Fernsprech-Anschluß Nr. 431 — **72. Jahrgang**

Drei preußische Ministerien zum Lehrerabbau

Im Unterrichtsausschuß des Preuß. Landtages äußerten sich am Freitag Kultusminister Grimme, Innenminister Severing und für das Finanzministerium Staatssekretär Schleusener über den Lehrerabbau.

Zur Beratung stand ein bereits vor längerer Zeit vorgelegter Antrag König (Soz.) auf Einschränkung des geplanten Abbaues von 7000 Lehrerstellen. Kultusminister Grimme wies darauf hin, daß der Hauptanlaß zu den Ersparnismaßnahmen die Finanzschwierigkeit der Gemeinden gewesen sei. Am 31. März d. J. würden etwa 2300 Lehrer in den Ruhestand treten. Dadurch könnte eine gleiche Anzahl von Junglehrern einrücken; außerdem könnten die sonst notwendigen Versetzungen aus einem Bezirk in den anderen größtenteils unterbleiben.

Innenminister Severing schilderte die große Härte für alle Betroffenen, die aber besonders durch die Rücksichtnahme auf die Wohlfahrtsrentenempfänger herbeigeführt sei. Ein Entgegenkommen gegenüber den Wünschen des Antrags König könne er mit Rücksicht auf die Lage der Gemeinden nicht in Aussicht stellen. In ähnlicher Weise äußerte sich Staatssekretär Schleusener, der auf den großen Fehlbetrag im preußischen Haushalt und seine Beseitigung durch tiefe Eingriffe hinwies.

Auf Antrag König (Soz.) wurde hierauf die Weiterberatung der Angelegenheit vertagt, bis eine Uebersicht über die Auswirkung der neuesten Maßnahmen des Kultusministeriums möglich sei.

Die wachsende Last der Wohlfahrtserwerbslosen

Wie der Deutsche Städtetag mitteilt, wurden Ende Dezember in der öffentlichen Gemeindefürsorge insgesamt rd. 1 650 000 Erwerbslose betreut. Im vergangenen Jahre haben sich die Wohlfahrtserwerbslosen nahezu verdoppelt. Unter Zugrundelegung des gegenwärtigen Standes beträgt die finanzielle Belastung der gemeindlichen Fürsorge aufs Jahr gerechnet rd. eine Milliarde Reichsmark, wenn ein Aufwand von nur 625 RM. pro Partei und Jahr angenommen wird.

Der Brand bei Sarrasani durch verbotenes Rauchen verursacht?

Die behördliche Untersuchung der Brandursache im Zirkus Sarrasani hat nach einer T.-U.-Meldung ergeben, daß mehrere Zirkusangehörige trotz Verbotes im Ankleideraum geraucht haben. Das Feuer ist demnach höchstwahrscheinlich auf Unachtsamkeit zurückzuführen.

Von den Elefanten werden zwei dauernde schwere Folgen der Brandwunden davontragen und zwei andere werden erblinden.

Lausanner Vorgeplänkel

Deutschland gegen jede Verschiebung der Lausanner Konferenz

Zu den in einem Teile der ausländischen Presse umlaufenden Gerüchten über eine Verschiebung der Konferenz von Lausanne wird in unterrichteten Kreisen mit allem Nachdruck darauf hingewiesen, daß der Standpunkt der deutschen Regierung sich in dieser Frage in keiner Weise geändert hat. Es kann nur immer wieder betont werden, daß angesichts der im Baseler Gutachten festgestellten „Gefahr im Verzuge" eine Verschiebung der Konferenz nicht stattfinden darf und der angekündigte Termin unbedingt eingehalten werden muß.

Keynes' Programm

In einem Artikel in der liberalen Wochenzeitschrift „New Statesman and Nation" tritt der bekannte Wirtschaftssachverständige Keynes dafür ein, daß die britische Regierung sich offen für völlige Streichung der Reparationen und der Kriegsschulden und für die Vertagung der Lausanner Konferenz um sechs Monate erkläre.

Keynes schreibt: An den Staatsmännern der Welt ist es jetzt, die Fragen zu behandeln, für die sie Sachverständige haben sollten. Ich bin sicher, daß das britische Volk einmütig wünscht, daß die Regierung entschlossen für die völlige Streichung der Reparationen und der Kriegsschulden eintritt und daß der Premierminister sich an die Seite Italiens stellt und den Aufruf Dr. Brünings unterstützt. Dies sollte unsere „erklärte" Politik sein. Diese Politik braucht aber nicht unvereinbar zu sein mit der Rücksichtnahme auf die diplomatischen Schwierigkeiten und den verschiedenen Grad der Entwicklung, den die öffentliche Meinung der verschiedenen Länder erreicht hat. Deshalb wäre es, so meint Keynes, im Interesse einer vereinbarten Regelung für Deutschland der Mühe wert, sein Einverständnis zu erklären, „bescheidene und vernünftige" Summen zu bezahlen, wenn dadurch eine Regelung möglich würde. Eine solche endgültige Regelung müßte im Laufe des Jahres erfolgen, doch glaubt Keynes, daß die Lage noch nicht reif sei, um eine solche Regelung bereits jetzt in Lausanne zu erzielen.

Der Schlußteil des Aufsatzes bezieht sich auf die Konferenz von Lausanne und besagt:

Die Lage ist noch nicht reif für eine endgültige Regelung in Lausanne in diesem oder dem nächsten Monat. Es gibt mehrere Gründe, aus denen sie bestimmt unmöglich ist. Europa und Amerika werden von politischer Erregung beherrscht. Besonders können wir angesichts des Bevorstehens von Wahlen in Frankreich und in Preußen sicher sein, daß die Staatsmänner weder des einen noch des anderen Landes heute die Zugeständnisse machen können, die sie vielleicht innerlich als weise erkennen, und die sie in einigen Monaten zu machen imstande sein dürften.

Die Beschlüsse, die in Lausanne zu fassen sind, könnten die folgende Form annehmen:

1. Ein Versprechen der Alliierten, Deutschland noch in diesem Jahre einen präzisen und endgültigen Vorschlag für die endgültige Festsetzung seiner Verpflichtungen zu machen.
2. Eine Vereinbarung, die Entwicklung der Wirtschaftskrise während weiterer sechs Monate zu beobachten, bevor dieses Angebot gemacht wird.
3. Im Hinblick auf diese Ziele eine Verlängerung des Moratoriums Deutschlands bis zum 15. Dezember und eine Vertagung der Konferenz um sechs Monate.

Andere englische Pressestimmen

„News Chronicle" sagt in einem Leitartikel: Die beiden letzten Aeußerungen zum Reparationsstreit, die von Mussolini und die von Keynes, haben den großen Vorzug, daß sie sowohl klar als auch praktisch durchführbar sind. Aber trotz der vielleicht vorhandenen Fähigkeit Deutschlands, etwas zu bezahlen, würde es ungeheuer vorteilhaft sein, wenn mit dem Schwamm über die ganze Schiefertafel gefahren werden könnte, wie Sir Walter Layton dies am Mittwoch sagte.

„Morning Post" führt zur Rede Laytons aus: Wenn Deutschland wieder zahlungsfähig ist, dann ist es nur recht und angemessen, daß es einen fairen Anteil an den allgemeinen Lasten übernimmt. Die Hauptaufgabe der Staatsmänner ist, die Mittel ausfindig zu machen, die eine solche Wiederaufnahme deutscher Zahlungen mit der Notwendigkeit in Einklang bringen, Deutschland vor dem Zusammenbruch zu retten. „Daily Mail" erklärt: Eine völlige Beseitigung der Reparationen würde Deutschland einen ungeheueren Vorteil geben. Die britische Industrie könnte dann niemals hoffen, die deutsche Konkurrenz auszuhalten. — In einem Aufsatz in der „Daily Mail" sagt Esmond Harmsworth, der Sohn des Besitzers des Blattes Lord Rothermere, wie auch die Regelung von Lausanne ausfallen werde, es sei unbedingt notwendig, daß England und Frankreich zusammenhalten. Zu dem Mussolini zugeschriebenen Artikel des „Popolo d' Italia" bemerkt der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph", Mussolinis Aufruf an Amerika sei von amtlicher Seite als „sehr eindrucksvoll bezeichnet worden. Die britische Regierung habe sich noch nicht damit abgefunden, daß die schwierigen, aber dringlichen Probleme durch Ueberweisung an Sachverständigenausschüsse auf die lange Bank geschoben würden, obwohl die Lausanner Konferenz wahrscheinlich diese Politik wählen würde. Infolgedessen dürfte die britische Regierung die eindrucksvollen Darlegungen Mussolinis begrüßen, aber sie sei skeptisch hinsichtlich der Anregung, eine Art europäischen Schuldnerblock gegenüber Amerika zu bilden.

Abreise der britischen Delegierten am 23. Januar

Times melden: Falls die Konferenz von Lausanne am vorgesehenen Datum, dem 25. Januar, beginnt, beabsichtigen die britischen Vertreter, Sir John Simon, Chamberlain und Runciman, London am 23. zu verlassen. Sie hoffen, am 2. Februar zum Zusammentritt des Parlaments in London zurück zu sein bezw. in Genf zur Eröffnung der Abrüstungskonferenz erscheinen zu können.

Die italienischen Finanzsachverständigen in London

Wie die englischen Blätter melden, sind die italienischen Finanzsachverständigen Professor Beneduce und Buti aus Paris in London eingetroffen. Sie haben in Paris mit dem Finanzminister Flandin und den Beamten des französischen Finanzministeriums die Reparationsfrage erörtert und suchen jetzt eine gleiche Aussprache mit dem Schatzkanzler und Sir Frederick Leith-Roß.

Teilnahme Frankreichs nur nach Verständigung mit England und Deutschland?

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" glaubt zu wissen, daß der französische Ministerpräsident Laval gewissen ausländischen Botschaftern in Paris zu verstehen gegeben habe, Frankreich werde an der Lausanner Konferenz nur teilnehmen, wenn es eine vorherige Verständigung mit Großbritannien und Deutschland erreicht habe.

Englands Pläne für Lausanne

Keine vorherige Verständigung nur mit Frankreich

Aus durchaus zuverlässiger Quelle verlautet nach einer T.-U.-Meldung aus London, daß England den Plan eines Sonderabkommens oder einer Sonderverständigung mit Frankreich vor dem Zusammentritt der Lausanner Konferenz endgültig aufgegeben hat.

Es wird betont, daß während der Verhandlungen zwischen den englischen und französischen Finanzsachverständigen in Paris England keine Verpflichtungen eingegangen ist und auch in Zukunft keine Sonderabmachungen eingehen werde. Die englische Politik lege vielmehr Gewicht auf eine allgemeine Verständigung zwischen den europäischen hauptsächlichsten Gläubigermächten und dem Schuldnerstaat Deutschland über die große Linie der in Lausanne einzuschlagenden Politik.

Die englischen Bestrebungen gehen dahin, auf der Lausanner Konferenz eine Verlängerung des Tribut-Moratoriums um etwa fünf bis sechs Monate zu bewirken, und es wird Wert darauf gelegt, daß die Mächte sich schon in Lausanne darauf festlegen, die Erörterung eines Planes zur endgültigen Regelung des Schuldenproblems in Angriff zu nehmen.

Möglicherweise wird die engl. Regierung von sich aus diesbezügliche allgemeine Richtlinien bekanntgeben, die als Ausgangspunkt der Verhandlungen dienen könnten. Nach kurzer Sitzung soll dann die Konferenz — dem englischen Wunsche nach — bis zu einem Zeitpunkt vertagt werden, der so frühzeitig liegt, daß Amerika rechtzeitig in die Lage versetzt werden kann, die europäische Lage noch einmal vor dem 15. Dezember nachzuprüfen, an dem die nächsten interalliierten Schuldenzahlungen an Washington fällig werden.

Ueber Einzelheiten, worunter z. B. besondere Zusagen an Deutschland oder Pläne über die Art des Herantretens an Amerika fallen, sind noch keine Beschlüsse gefaßt worden. Man verkennt englischerseits nicht, daß möglicherweise mit einem Widerstand Frankreichs zu rechnen ist, insbesondere gegen etwaige Versprechungen einer endgültigen Lösung.

Deutscherseits würde man bei einer etwaigen Annahme des englischen Planes Wert darauf zu legen haben, ganz bestimmte Garantien zu erhalten, daß die Verhandlungen über eine endgültige Lösung bis zu einem bestimmten Zeitpunkt noch in diesem Jahre aufgenommen werden, daß die Rückwirkungen der Krise auf Deutschland gebührend berücksichtigt und die vom deutschen Kanzler gemachten Erklärungen nicht außer Acht gelassen werden.

Japans Antwort an Großbritannien

Die von dem japanischen Botschafter in London übermittelte Antwortnote versichert nach einer amtlichen Mitteilung, daß Japan nicht den Ehrgeiz habe, mandschurisches Land zu erobern, und daß es beabsichtigt, den Grundsatz der offenen Tür und den Vertrag der Neunmächte zu achten.

Die Reichspräsidentenfrage

Kein neuer Besuch Hitlers beim Reichskanzler

Von zuständiger Stelle wird eine Meldung, daß der Führer der nationalsozialistischen Partei, Adolf Hitler, in der Frage der Präsidentenwahl einen neuen Besuch beim Reichskanzler abstatten werde, als unzutreffend bezeichnet. Die in dem Schreiben Hitlers an den Reichskanzler angekündigte Denkschrift über die verfassungsrechtlichen Gründe für die Ablehnung einer parlamentarischen Verlängerung der Amtsdauer des Reichspräsidenten ist bisher in der Reichskanzlei noch nicht eingegangen.

Eine Feststellung der Pressestelle der NSDAP.

Wie die Pressestelle der Reichsleitung der NSDAP. mitteilt, sind die von verschiedenen Blättern verbreiteten Meldungen, daß in den Verhandlungen um die parlamentarische Verlängerung der Amtszeit des Reichspräsidenten seitens der nationalsozialistischen Parteiführung über die Kandidatenfrage für die verfassungsmäßige Volkswahl verhandelt oder auch nur gesprochen worden sei, völlig unzutreffend. In den Verhandlungen habe nur die Liquidierung der „verfehlten Brüning-Aktion" in einer für die Interessen des deutschen Volkes erträglichen und angemessenen Weise zur Debatte gestanden. Darüber hinaus habe die NSDAP. zur Volkswahl selbst in den Verhandlungen keinerlei Stellung genommen und sich ihre Entschlüsse vorbehalten.

Der Stahlhelm für Hindenburg

„Der Stahlhelm", das Organ des Bundes der Frontsoldaten, schreibt über die Wahl Hindenburgs:

„Selbstverständliche Voraussetzung wäre nach unserer Ansicht, außer der Zustimmung des Generalfeldmarschalls die Ausschaltung jeglicher Parteipolitik, gleichgültig welcher Richtung, und die Durchführung des Wahlaktes in einer Form, die der menschlichen und historischen Würde Hindenburgs entspricht. Dazu wäre nötig:

1. die sehr rasche Vornahme der Wahl, da ja keinerlei Agitation voranzugehen braucht;
2. die Zurückstellung jeder anderen Kandidatur, so daß der Charakter der üblichen Wahlkämpfe vermieden wird und die Volksabstimmung den Stempel einer Kürung erhält.
3. Ob eine Schilderhebung des Generalfeldmarschalls praktisch möglich ist und wie sie im einzelnen durchzuführen wäre, darüber ist im Augenblick Schweigen besser als Reden. Es ist in der letzten Zeit mehr geredet worden, als dem deutschen Volke dienlich ist.

Der Stahlhelm wird sich in seinen Entschließungen auch künftig leiten lassen von dem Bestreben, der historischen Würde des großen Soldaten Hindenburg gerecht zu werden, und von seinem Hochziel: „Dem Wohle der Nation".

Poncet wieder in Berlin

Der französische Botschafter Francois Poncet ist von seiner Pariser Reise wieder nach Berlin zurückgekehrt.

Neue Schwierigkeiten mit dem Brotpreis

Nachdem die am 22. Dezember mit dem Zentralverband der Bäckerinnungen und den Brotfabriken vereinbarte Herabsetzung der Brotpreise jetzt im wesentlichen im ganzen Reich durchgeführt ist, macht sich neuerdings im Bäckergewerbe eine starke Beunruhigung wegen des Steigens der Roggenmehlpreise bemerkbar. Der Mehlpreis ist seit Anfang Januar um 1.65 RM., seit der Vereinbarung mit dem Preiskommissar sogar um 2.00 RM. gestiegen. Für das Berliner Brot macht das beispielsweise einen Betrag von 2 Pfg. aus. Wie das Nachrichtenbüro des VDZ. erfährt, hat diese Tatsache bereits zu einem Schritt des Zentralverbandes bei den zuständigen Stellen geführt, wobei darauf hingewiesen worden ist, daß angesichts der stark herabgesetzten Verdienstspanne das Bäckerhandwerk diesen Preisunterschied nicht selbst tragen könne. Der Reichskommissar Dr. Goerdeler hat darauf hin dem Zentralverband telegraphisch mitgeteilt, daß Verhandlungen zwischen dem Reichsernährungsministerium und dem Reichskommissar über die Frage des Mehlpreises stattfinden.

Wie das Nachrichtenbüro des VDZ. weiter erfährt, ist mit außerordentlichen Maßnahmen zunächst nicht zu rechnen, da sich im Augenblick wieder ein Nachlassen der Roggenmehlpreise bemerkbar macht und zu erwarten ist, daß die Schwankungen sich von selbst wieder ausgleichen werden. Auch die Versorgungslage für Roggen sei so, daß keinerlei Befürchtungen für ein Steigen der Preise gerechtfertigt wären. Der Reichskommissar steht mit dem Reichsernährungsministerium in ständiger Fühlung, da man auch dort die Gefahr einer Mehlpreissteigerung nicht verkennt. Ausdrücklich wird betont, daß unter diesen Umständen zu einer Erhöhung der Brotpreise im gegenwärtigen Augenblick kein Anlaß bestehe.

Die Reichsbahn senkt Küstenkohlentarife

Die Reichsbahn führt vom 16. Januar ab auch eine Ermäßigung der Frachtsätze der Küstentarife für Kohle durch. Die Küstenkohlentarife finden Anwendung bei Versendung von Kohle aus bestimmten inländischen Kohlenrevieren nach deutschen Küstengebieten. Die Tarife sehen neben der Kohle zum Ortsverbrauch im Küstengebiet auch Bunkerkohle und Ausfuhrkohle vor. Im einzelnen treten folgende Frachterleichterungen ein:

A) Kohle usw. zum Ortsverbrauch:

a) Die Frachtsätze der Küstentarife nach den Hafenplätzen, nach Schleswig-Holstein, dem engeren Stettiner Wirtschaftsgebiet, sowie dem alten Küstengebiet Ost-Pommerns werden um 1 RM. je Tonne gesenkt;

b) Die Frachtsätze der Küstentarife nach den übrigen Plätzen des Küstengebietes werden gleichmäßig um 0.50 RM. je Tonne gesenkt.

Für einige besonders nahe zum Küstengebiet gelegene Versandbahnhöfe ist die Ermäßigung geringer.

Vom 1. März dieses Jahres ab gelten die Frachtsätze der Notstandstarife VI n II und VI n III von Oberschlesien und Niederschlesien nach Mittel- und Norddeutschland für die Küstengebiete nicht mehr.

B) Bunkerkohle:

Die Frachtsätze werden um 1 RM. je Tonne unter denjenigen für den Ortsverkehr liegen. Hieraus ergeben sich Ermäßigungen um 0.80 bis 1.30 RM. je Tonne.

Als weitere Ermäßigung mit vorübergehender Gültigkeit bis 30. September 1932 sollen die Bunkerkohlensätze um weitere 0.70 RM. je Tonne in allen Küstentarifen gesenkt werden.

C) Ausfuhrkohle:

Die am 1. Juli 1930 eingeführten Frachtsätze für Ausfuhrkohle werden um 0.30 RM. je Tonne, im Verkehr von Oberschlesien und Niederschlesien nach Stettin um 0.60 RM. je Tonne gesenkt.

Als weitere Vergünstigung mit vorübergehender Gültigkeit bis 30. September 1932 werden die Sätze für Ausfuhrkohle gleichmäßig um weitere 0.20 RM. je Tonne gesenkt.

Um die Wasserstraßenverwaltung

Reichsminister Treviranus hielt sich in Dresden auf, um mit dem sächsischen Ministerpräsidenten und dem sächsischen Finanzminister die künftige Gestaltung der Reichswasserstraßenverwaltung zu erörtern. Reichsminister Treviranus führte einleitend aus, daß die Reichsregierung den Staatsvertrag vom Jahre 1921 zum 1. April 1932 gekündigt habe, um für die mit den Ländern eingeleiteten Verhandlungen freie Bahn zu schaffen. Die Vertreter der sächsischen Regierung sprachen sich dagegen aus, daß eine reichseigene Sonderverwaltung gegründet würde, weil die Elbstromverwaltung nicht von der gesamten Wasserwirtschaft des Landes Sachsen abgelöst werden dürfe und außerdem überdies die Besorgnis, daß sich aus der Gründung einer Reichswasserstraßenverwaltung eine Verteuerung für Reich und Länder ergeben würde. Man kam dahin überein, für die Verwaltungsführung der Elbe die beste und billigste Form zu suchen, die die engste Zusammenarbeit zwischen Reich und Ländern gewährleistet.

Das Familiendrama in Darmstadt

Aus Darmstadt, 15. Januar, wird gemeldet: Das Familiendrama, bei dem die fünfköpfige Familie des Gasgebührenhebers Drohmann gasvergiftet aufgefunden wurde, hat, nachdem bereits am Mittwoch die beiden jüngsten Kinder des Ehepaares gestorben waren, ein drittes und viertes Todesopfer gefordert. Gestern mittag sind die zwölfjährige Tochter und gegen Abend der Gebührenerheber Drohmann selbst im Krankenhaus der Gasvergiftung erlegen. Es ist jetzt auch sehr fraglich, ob die einzige Ueberlebende, die Ehefrau Drohmann, gerettet werden kann, denn auch ihr Zustand hat sich verschlimmert.

„Deutschland — Frankreich"

Ein Vortrag von Professor Dr. Grimm

Die Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener veranstaltete in Berlin einen Vortragsabend über das Thema „Deutschland — Frankreich". Nach einleitenden Worten des geschäftsführenden Bundesvorsitzenden Dr. Givens führte Rechtsanwalt Professor Dr. Grimm-Essen, in weiten Kreisen bekannt durch sein Buch „Frankreich am Rhein" etwa folgendes aus:

Das deutsch-französische Verhältnis ist mehr als je das Zentralproblem der europäischen, ja der Weltpolitik. Wer die großen Fragen der deutsch-französischen Politik verstehen will, muß auf die Geschichte der letzten 300 Jahre zurückgehen. Seit Richelieu und Mazarin war es das Dogma der französischen Politik, daß der germanische Block, die deutsche Einheit, verhindert werden müsse. In Versailles erstand der Geist Richelieus aufs neue. Die Zertrümmerung der durch Bismarck geschaffenen Reichseinheit, die Clemenceau erstrebte, war damals nicht gelungen.

Die Nachkriegspolitik von Clemenceau bis Poincare aber hat sich zum Ziele gesetzt die Zertrümmerung der deutschen Reichseinheit noch nachträglich zu erreichen. Dies sollte auf drei Wegen geschehen, einmal durch die unerfüllbaren Reparationen und endlich durch die Ostgrenzen.

Im Ruhrkampf wurde die erste Säule Clemenceauscher Nachkriegspolitik zerbrochen. Heute kämpfen wir um die zweite, den Reparationsimperialismus. Alles wird davon abhängen, ob in dem gewaltigen Ringen, das sich in diesem Augenblick vollzieht, die Vertreter der traditionellen Politik in Frankreich sich durchsetzen, oder neue Männer erstehen werden. Es gilt, den Fluch Richelieus zu überwinden und eine aktive Revision des Versailler Vertrages, der aus dem Geist Richelieus geboren ist, herbeizuführen, und eine Grundlage zu schaffen für eine vollkommen neue Ordnung des deutsch-französischen Verhältnisses, gestützt auf wirkliche Zusammenarbeit im Interesse des Völkerfriedens.

Das Internationale Arbeitsamt zur Verkürzung der Arbeitszeit

Der Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamtes in Genf hat den Bericht der Kommission für Arbeitslosigkeit angenommen. In dem Bericht werden Vorschläge gemacht, die auf dem Wege einer Verkürzung der Arbeitszeit eine Entlastung des Arbeitsmarktes herbeiführen wollen. Der deutsche Regierungsvertreter, Ministerialdirektor Dr. Weigert, hat dem Bericht zugestimmt, während der englische Regierungsvertreter ihn ablehnte.

Die 16. internationale Arbeitskonferenz wird am 12. April in Genf stattfinden.

Kleine politische Nachrichten

Der Vorsitzende des Wasserstraßenbeirates

Der Reichspräsident hat auf Vorschlag des Reichsverkehrsministers an Stelle des in den einstweiligen Ruhestand getretenen Staatssekretärs Dr. ing. h. c. Gutbrod den Staatssekretär des Reichsverkehrsministeriums Hönisch zum Vorsitzenden des Wasserstraßenbeirats ernannt. Zum stellvertretenden Vorsitzenden ist der Ministerialdirektor im Reichsverkehrsministerium Dr. Stapenhorst bestellt worden.

Der Arbeitsplan des Preußenparlaments für die kommende Woche

Der Preußische Landtag wird in seiner ersten Plenarsitzung nach der Weihnachtspause am kommenden Dienstag eine Reihe von Ausschußanträgen diskutieren und verabschieden. Dem Aeltestenrat, der vor Sitzungsbeginn zusammentritt, wird vorgeschlagen werden, in der Mittwochsitzung die Beratung der Polizeiverordnungen über das Verbot nächtlicher Geländeübungen und Märsche, das Verbot der Abgabe von Hieb- und Stoßwaffen, über den äußeren Schutz der Sonn- und Feiertage, über die Errichtung von vorstädtischen Kleinsiedlerstellen, über die Verwendung und Aufbewahrung von Röntgenfilmen und über den Bau und die Einrichtung von Waren- und Geschäftshäusern zu erledigen oder diese Verordnungen in die Ausschußberatung zu verweisen. Weiter soll am Mittwoch zur Aussprache gestellt werden der Bericht des Verfassungsausschusses über das Flaggen der öffentlichen Gebäude am Volkstrauertag, über das Durchgreifen der Polizei gegen unsittliche Darstellungen, über Anträge zum Vertrag mit der evangelischen Kirche, zu dem Film „Im Westen nichts Neues", zum Lohnabbau, zur Reichsneugliederung usw. Diese Debatte soll evtl. am Donnerstag fortgesetzt werden, wo außerdem zur Beratung vorgeschlagen werden die Anträge und Anfragen, die zur zweiten preußischen Sparverordnung von den verschiedenen Fraktionen vorgelegt worden sind. Da gleichfalls für Donnerstag noch Anträge der Fraktionen zur vierten Reichsnotverordnung, insbesondere über den Schutz des inneren Friedens usw. vorliegen, ist auf Grund der Reichs- und der preußischen Notverordnungen mit einer abermaligen großen politischen Aussprache zu rechnen. Die letzte Auskunft, die dem Landtage wegen des preußischen Haushaltes für 1932 vorliegt, besagt, daß noch nicht feststehe, wann der Etat dem Staatsrat zugehen könne.

Der schlesische Woiwodschaftsrat

Aus Kattowitz, 15. Januar, wird gemeldet: Der schlesische Sejm wählte in seiner gestrigen Sitzung den Woiwodschaftsrat. Die deutsche Wahlgemeinschaft brachte wieder nur einen ihrer Kandidaten durch, und zwar den Tarnowitzer Bürgermeister Richatz, der der deutschen Minderheit angehört. Auf der Liste des Regierungsblockes wurden zum ersten Male zwei Vertreter gewählt. Auch der Korfanty-Block brachte zwei Vertreter der christlichen Demokraten und der nationalen Arbeiterpartei in den Woiwodschaftsrat. Die Sozialisten sind zum ersten Male nicht vertreten. Der Regierungsblock verfügt jetzt über eine Mehrheit im Woiwodschaftsrat, da auch der Woiwode und der Vizewoiwode dort Sitz und Stimme haben. Das Kräfteverhältnis ist somit: vier Sanacja-Leute und drei Angehörige der polnischen und der deutschen Opposition. Zum Woiwodschaftsratsmitglied des Regierungsblocks wurde u. a. der Vorsitzende des Aufständischen-Verbandes, Lorz, gewählt.

Als der Fraktionsführer des Regierungsblocks Witczak die Rednertribüne betrat, um gegen die Anträge der Opposition zur Arbeitslosenfrage Stellung zu nehmen, erhoben sich auf der Tribüne Rufe wie „Nieder mit der Sanacja" und „Wir wollen Arbeit und Brot". Der Sejmmarschall ließ die Tribüne vorübergehend räumen.

Kabinettsberatung über die Abrüstungskonferenz

Das Reichskabinett beschäftigte sich am Freitag mit der bevorstehenden Abrüstungskonferenz in Genf. Botschafter Nadolny erstattete einen ausführlichen Bericht über den Stand der Vorarbeiten, dem eine eingehende Aussprache folgte.

Der Vortrag des Botschafters Nadolny hat über eine Stunde in Anspruch genommen, und auch die anschließende Aussprache dauerte so lange, daß andere Fragen, wie die neuen Agrarpläne, noch nicht zur Behandlung kommen konnten. Selbst die Erörterung der Abrüstungsfrage konnte noch nicht zum Abschluß gebracht werden, was ja angesichts des großen Umfangs dieses Problems beinahe selbstverständlich ist. Die Beratungen hierüber werden wohl ebenso laufend weitergehen, wie die Vorberatungen für die Konferenz von Lausanne, die schon längere Zeit in Anspruch nehmen, ohne daß darüber im einzelnen jedesmal eine Berichterstattung möglich ist.

Kräftige Befestigung des englischen Pfundes

Das englische Pfund, das bereits am 14. Januar eine bemerkenswert feste Haltung gezeigt hatte, konnte sich am Freitag weiter den führenden Devisen gegenüber befestigen. Gegen den Dollar zog es bis auf 3,50 an, stellte sich also um 9 Dollarcents höher als Donnerstag morgen und um ca. 27 Cents höher als der Niedrigstkurs vom 7. Dezember. In internationalen Devisenkreisen, vor allem aber in der Londoner City, führt man die feste Haltung des Pfundes auf verschiedene Gründe zurück. Zunächst sollen französische Kreise in stärkerem Maße als Käufer von Pfunden aufgetreten sein, und eine Bestätigung hierfür ist die schwache Haltung des französischen Franken dem Pfunde gegenüber mit 59.06. Ein weiterer Faktor sind die fortgesetzten Goldzufuhren aus Indien, mit denen man auch noch für die nächste Zeit rechnet, und die Beibehaltung des englischen Diskontsatzes. Einen günstigen Eindruck machte ferner der letzte Wochenausweis der Bank von England, aus dem eine weitere Stärkung der Position des Zentralnoteninstituts hervorgeht. Hinzu kommt, daß man in Londoner Finanzkreisen sich der Hoffnung hingibt, daß für die nächste Zeit Angriffe auf das Pfund von Seiten der Federal Reserve Bank of Newyork oder der Banque de France nicht erfolgen werden.

„Zu gut, um treu zu sein" — „In Europa ein Schlamassel!"

Neues von Bernard Shaw

Aus Kapstadt, 15. Januar, wird berichtet: Bernard Shaw, der an Bord des Dampfers „Carnar" hier eintraf, teilte mit, daß er während der Reise sein neues Buch „Zu gut, um treu zu sein" vollendete, und daß es jetzt zur Veröffentlichung fertig sei. Das neue Werk soll die Jahre, die unmittelbar auf den Krieg folgten, behandeln und eine Satire auf die „neuen Reichen" sein. Den größten Teil seiner Zeit an Bord des Dampfers hat Shaw jedoch an einem Werk gearbeitet, das sich hauptsächlich mit Rußland beschäftigen soll.

„Es gibt keine Krisis in Europa, sondern nur ein Schlamassel!" sagte Shaw in bezug auf die gegenwärtige Lage. Er fügte hinzu, er fürchte, daß dies der Beginn des Zusammenbruchs des kapitalistischen Systems sei, aber bis dahin werde noch einige Zeit vergehen!

Shaw wird am 20. Februar von Durban längs der afrikanischen Ostküste die Heimreise nach England antreten

Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen

Die Unterausschüsse der deutsch-französischen Wirtschaftskommission nehmen, wie das Nachrichtenbüro des VDZ. meldet, Anfang Februar ihre Arbeiten wieder auf. In Berlin wird die Handelsvertragskommission zusammentreten, deren Aufgabengebiet einen baldigen Abschluß bisher nicht erwarten läßt, während man annehmen kann, daß die in Paris zusammentretende Verkehrskommission bereits ihre abschließenden Beratungen aufnehmen wird. Auch der Ausschuß für gemeinsame Auslandsarbeiten, der seine Beratungen gleichfalls bereits begonnen hatte, wird Anfang Februar in Paris weitertagen. Wie dem Nachrichtenbüro noch gesagt wird, hat in der Zwischenzeit eine sehr rege Fühlungnahme zwischen den einzelnen Industriezweigen der beiden Länder stattgefunden.

Mißglückter Anschlag auf den österreichischen Innenminister

Nach Meldung einer Wiener Korrespondenz wurden in Graz mehrere Personen dem Landesgericht eingeliefert, die unter dem Verdacht stehen, an den Vorbereitungen zu einem Anschlag auf Innenminister Winkler, der am Sonntag erfolgen sollte, beteiligt gewesen zu sein. Nur dadurch, daß der Minister nicht, wie ursprünglich geplant, Sonntag nach Graz fuhr, kam der Anschlag nicht zur Ausführung. Unter den Verhafteten befinden sich ein Heimwehrmann und ein Nationalsozialist.

Später wird gemeldet: Auf Grund einer Anzeige von nationalsozialistischer Seite wurde in Graz der deutsche arbeitslose Kellner Urlap wegen der Aeußerung, er wolle den Innenminister Winkler niederschießen, verhaftet. Er erklärte, er habe sich mit den Nationalsozialisten nur einen Scherz erlaubt. Urlap und zwei andere Arbeitslose wurden ins Landesgericht eingeliefert.

Tunljao von den Japanern besetzt

Wie aus Tokio amtlich gemeldet wird, haben die japanischen Truppen am Freitag nach schweren Kämpfen Tunljao besetzt. Die Chinesen verloren 200 Tote. Auch die japanischen Verluste sind sehr groß.

Zutreffende Grundgedanken

Die deutsche Regierung zum Bericht der Wirtschaftssachverständigen des Europaausschusses

Die vom Völkerbundssekretariat veröffentlichte Stellungnahme der deutschen Regierung zu dem am 29. August 1932 erstatteten Bericht des Unterausschusses der wirtschaftlichen Sachverständigen der europäischen Studienkommission hat folgenden Wortlaut:

Die deutsche Regierung hält den Grundgedanken des Berichtes des Unterausschusses der wirtschaftlichen Sachverständigen der europäischen Studienkommission vom 29. August 1931 für zutreffend, wonach das Endziel einer wirtschaftlichen europäischen Zusammenarbeit die

Bildung eines einheitlichen europäischen Marktes

sein sollte. Dieses Ziel kann nicht mit einem Schlage erreicht werden, sondern es sind, wie der Bericht ausführt, schrittweise Vereinbarungen notwendig, die keine Spitze gegen außereuropäische Staaten haben dürfen, und zu denen der Beitritt jedem Staate offenstehen muß. Richtig ist auch, daß die Zerstückelung Europas zu einer großen Zahl wirtschaftlicher Einheiten und die Vielheit der Zolltarife zur Vermehrung der wirtschaftlichen Schwierigkeiten beigetragen haben, und daß die Erschwerung des Warenumlaufs mit ihren ungünstigen Rückwirkungen auf die Kapitalbewegung das wirtschaftliche Gleichgewicht in bedenklicher Weise gestört hat.

Die deutsche Regierung glaubt jedoch, darauf hinweisen zu müssen, daß in den wenigen Monaten seit der Abfassung des Berichts

verschiedene europäische Staaten autonome Maßnahmen auf dem Gebiet der Zölle und Einfuhrkontingentierung oder auf dem Wege der Devisengesetzgebung durchgeführt haben, die eine systematische Behinderung des Warenaustausches darstellen

und das strikte Gegenteil dessen sind, was der Bericht empfiehlt, wenn er als Ziel europäischer Zusammenarbeit die Bildung eines einheitlichen europäischen Marktes bezeichnet.

(Nach einer tabellarischen Uebersicht in dem Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung vom 2. Dezember 1931, Nr. 36, Beilage 1, haben seit Mitte 1931 23 Staaten auf dem Gebiet der Devisenbewirtschaftung, 7 Staaten auf dem der Einfuhrkontingentierung Maßnahmen getroffen. 5 Staaten haben Einfuhrverbote erlassen, 18 Staaten haben wichtige Zollerhöhungen vorgenommen. Nach der gleichen Quelle plant eine Anzahl weiterer Staaten gleiche oder ähnliche Hemmnisse der Einfuhr.)

Wird diese Entwicklung nicht aufgehalten, so werden weiter die bestehenden Spannungen verstärkt, nach dem Kriege mühsam wieder angeknüpfte Handelsbeziehungen zerrissen und die Grundlagen des Vertrauens zerstört, auf denen allein die wirtschaftliche Zusammenarbeit Europas aufgebaut werden kann. Die deutsche Regierung wünscht lebhaft, daß trotz aller bestehenden Schwierigkeiten der Versuch gemacht wird, Vereinbarungen über eine europäische wirtschaftliche Solidarität zu treffen, und zwar im engsten Zusammenhange mit der Regelung der schwebenden internationalen finanziellen Fragen, die bei der heutigen Lage der Dinge nicht mehr von den wirtschaftlichen Fragen zu trennen sind. Die besonders schwierige Lage Deutschlands macht es hierbei dringend erforderlich, schleunigst zu handeln, wie der Baseler Bericht der Finanzsachverständigen vom 18. August 1932, die auf Empfehlung der Londoner Konferenz 1931 zusammengetreten sind, bereits betont hat.

Die Stellungnahme der britischen Regierung

In ihrer Stellungnahme zu dem Bericht des Unterausschusses der wirtschaftlichen Sachverständigen der europäischen Studienkommission betont die englische Regierung, daß eine befriedigende Lösung des internationalen Schuldenproblems eine der wesentlichen Voraussetzungen für die Wiederherstellung des Vertrauens in der Welt sei. Eine solche Regelung wäre der bedeutsamste Beitrag, den die interessierten Regierungen gegenwärtig für die Wiederherstellung der normalen wirtschaftlichen Prosperität in der Welt leisten könnten. Im übrigen kommt in diesen Bemerkungen nochmals die ablehnende Haltung der englischen Regierung zu handelspolitischen Präferenzverträgen zum Ausdruck.

Verbotener Waffen- und Munitionsbesitz

Der Fund in Hagen

Wie die Kriminalpolizei aus Hagen mitteilt, befanden sich unter der am Donnerstag nachmittag in der Sunderlohstraße 6 gefundenen Munition außer den 770 Sprengkapseln und der Gewehrmunition auch eine 7,5 cm. Granate, eine 10 cm. Mine und 100 Handgranaten. — Ueber die Personalien der Verhafteten kann noch nichts mitgeteilt werden, um die Untersuchung nicht zu stören.

15 Monate Gefängnis für bewaffnete Funktionäre

Das Wuppertaler Schöffengericht verurteilte die fünf am 6. Januar in Barmen verhafteten kommunistischen Funktionäre wegen verbotenen Waffenbesitzes zu je drei Monaten Gefängnis. Die Funktionäre waren in den frühen Morgenstunden festgenommen worden. Vier trugen eine, ein weiterer zwei Pistolen bei sich. Da zur Zeit der Verhaftung Ansammlungen und Ausschreitungen nicht stattfanden, schenkte das Gericht der Angabe der Angeklagten, daß sie mit den Revolvern auf dem Wege zum Steinbruch zum Uebungsschießen gewesen seien, Glauben.

Die Funde im Ottakringer Arbeiterheim

Aus Wien, 15. Januar, wird gemeldet: Die Untersuchung der im Ottakringer Arbeiterheim beschlagnahmten Glasballons ergab, wie die Blätter melden, daß die Ballons mit Kaliumchlorat gefüllt sind. Bei den gleichfalls in großer Zahl beschlagnahmten kleineren Flaschen handelt es sich um Paraffin- und Petroleumbrandbomben.

Kleine Meldungen

Vorlesungen vom Krankenbett aus. Ein in Marburg a. d. Lahn seit Weihnachten erkrankter Professor, der seine Wohnung nicht verlassen kann, ist auf den Gedanken gekommen, seine Vorlesungen von der Wohnung aus telephonisch nach einem Hörsaal der Universität durchzusprechen. Einwandfrei werden sie durch eine Lautsprecheranlage den Studierenden wiedergegeben.

Stinkbomben gegen „Verbotene Küsse". In Nürnberg wurden im Intimen Theater bei der Aufführung des Revue-Stückes „Verbotene Küsse" mehrere Stinkbomben geworfen und die Vorstellung durch Zwischenrufe gestört. Die polizeilichen Aufsichtsbeamten nahmen fünf Ruhestörer fest. Das Stück konnte nach kurzer Pause ohne weitere Zwischenfälle gespielt werden.

Reins zieht die Revision zurück. Aus Berlin wird berichtet: Der wegen Mordes an dem Geldbriefträger Schwan zum Tode verurteilte Ernst Reins hat die gegen das Urteil eingelegte Revision zurückgezogen und ein Gnadengesuch eingereicht.

Unglückschronik

Neues schweres Bergwerksunglück in Oberschlesien

Auf dem Hermann-Schacht der „Königin-Luise-Grube", Ostfeld bei Hindenburg, ereignete sich ein schweres Unglück. Zwei Bergleute wurden durch giftige Gase getötet; sieben erkrankten so schwer, daß sie in das Knappschaftslazarett eingeliefert werden mußten.

Die Verwaltung der Grube „Königin Luise" teilt mit: Gegen Ende der Nachmittagsschicht vom 14. Januar um 10 Uhr abends entdeckte man in der 200-Meter-Sohle (Schuckmann-Flöz) am Hermann-Schacht einen brennenden Holzdamm. Beim Versuch, diesen Brand zu löschen, wurden neun Mann durch die Gase betäubt. Sieben konnten rechtzeitig herausgebracht und ins Knappschaftslazarett übergeführt werden, wo sie sich augenscheinlich außer Lebensgefahr befinden. Die anderen zwei Mann konnten leider erst nach zwei Stunden geborgen werden. Wiederbelebungsversuche hatten bei ihnen keinen Erfolg.

Großes Schadenfeuer bei Linke-Hofmann

In dem Modellschuppen der Waggonfabrik der Linke-Hofmann-Buschwerke A.-G. in Bautzen brach Freitag früh Feuer aus. Da der Brand nicht gleich bemerkt wurde, ist der Schuppen mit zahlreichen Modellen den Flammen vollständig zum Opfer gefallen. Der Betrieb erleidet keine Störung.

Drei holländische Landmesser von einem Zuge totgefahren

Auf der bei Dordrecht über die alte Maas führenden Eisenbahnbrücke wurden drei staatliche Landmesser von einem Eisenbahnzug erfaßt und auf der Stelle getötet.

Die Landmesser nahmen in der Umgebung von Zwijndrecht Vermessungen für den Bau einer neuen Maasbrücke vor. Sie befanden sich auf dem Heimwege nach Dordrecht, wobei sie zur Abkürzung des Weges die Eisenbahnbrücke benutzten. Um dem ihnen entgegenkommenden Zuge auszuweichen, begaben sie sich auf das Nebengleis. Sie überhörten das Herannahen des Gegenzuges. Ein vierter junger Mann, der in ihrer Begleitung war, sprang im letzten Augenblick auf die Seite, klammerte sich ans Brückengeländer und wurde so vor dem Tode bewahrt.

Orkan- und Hochwasserkatastrophe in Mississippi und Tennessee

Aus Newyork, 15. Januar, wird gemeldet: Ein Orkan wütete in den benachbarten Staaten Mississippi und Tennessee, die außerdem von Hochwasser heimgesucht wurden. 5000 Personen haben sich auf Dächer und Bäume geflüchtet und warten angstvoll auf Hilfe. In der Gegend von Trenton wurden sechs Personen getötet und viele verletzt.

Eine spätere Meldung berichtet: Bei dem Tornado, der in der Gegend von Trenton wütet, sind durch den Einsturz eines Hauses zehn Mitglieder einer Familie getötet worden.

Zwei Todesopfer einer Bluttat

Aus Bregenz, 15. Jan., wird gemeldet: In der Erregung über die ihm bekanntgewordene Entlassung schoß der in einer hiesigen Fabrik für elektrische Apparate bisher beschäftigte Schlosser Sotrovic nach heftigem Wortwechsel den Betriebsleiter Frustuck mit einem Revolver nieder. Sotrovic stürzte sich dann aus dem ersten Stockwerk der Fabrik auf die Straße, wobei er sich schwere Verletzungen zuzog, denen er in kurzer Zeit erlag.

Die Polizei greift ein . . .

Mehrere Verletzte — 60 Sistierungen in Duisburg-Hamborn

In Duisburg-Hamborn, in der städtischen Tonhalle fand eine öffentliche Versammlung der NSDAP. statt, an der etwa 1500 Personen teilnahmen. Unter sie hatten sich zahlreiche Anhänger der KPD. gemischt. Schon während des Vortrages des Referenten kam es verschiedentlich zu gegnerischen Zwischenrufen. Nach dem Referat sprach ein kommunistischer Diskussionsredner etwa eine halbe Stunde und schloß seine Ausführungen mit dem Rufe „Rot Front". Dieser Ruf wurde von den anwesenden Kommunisten spontan erwidert. Ein Teil der KPD.-Anhänger verließ hierauf demonstrativ den Saal, während ihnen von anderen Versammlungsteilnehmern „Feigling" nachgerufen wurde. Das war das Zeichen zu einer allgemeinen Schlägerei, wobei Stühle als Schlagwerkzeuge benutzt wurden. Die Polizei machte der Schlägerei ein Ende und löste die Versammlung auf. Bei der Schlägerei wurden mehrere Personen verletzt, darunter drei schwer, daß sie einem Krankenhaus zugeführt werden mußten. Die Ansammlungen auf der Straße wurden ebenfalls von der Polizei zerstreut. Aus Sicherheitsgründen wurden in den angrenzenden Straßen 60 Personen sistiert, später aber, als die Ruhe wieder hergestellt war, entlassen.

Einleitung eines Strafverfahrens

Gegen den Landesleiter des Stahlhelms, Studienrat Mahnken, der am vergangenen Samstag abend in einer Familien-Weihnachtsfeier des Stahlhelms, Gruppe Olpe, sprach, ist wegen Vergehens gegen das Gesetz zum Schutze der Republik und gegen die Notverordnung des Reichspräsidenten zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen ein Strafverfahren eingeleitet worden. Mahnken soll den Reichspräsidenten und den Reichskanzler scharf angegriffen haben.

Auflösung einer Versammlung

In Nürnberg hatte der Tannenbergbund zu einem öffentlichen Vortrag eingeladen. Als der Redner des Abends, Haselmeyer-München, im Verlaufe seines Vortrages über die Bekämpfung der Gottlosenbewegung sprach, setzte großer Lärm ein, worauf die Polizei einige Ruhestörer abführte. Der Aufruf wurde schließlich so allgemein, daß ein Polizeioffizier die Versammlung für geschlossen erklärte und ein starkes Polizeiaufgebot, teilweise unter Anwendung des Gummiknüppels, den Saal räumte. Auf der Straße kam es zu weiteren Lärmszenen, doch trat dank der polizeilichen Maßnahmen bald wieder Ruhe ein.

Bekannter Berliner Rechtswissenschaftler als Falschmünzer

Dem Beamten der Falschgeldzentrale in der Berliner Kriminalpolizei — Kriminalkommissar von Liebermann — Dr. Schulze ist ein sensationeller Fang geglückt. Ein bekannter Rechtswissenschaftler, der 42 Jahre alte Dr. Cornell Salaban, der sich als Autor mehrerer juristischer Bücher, vor allem aber als Herausgeber des Handbuches für internationales Recht, in wissenschaftlichen Kreisen einen Namen gemacht hatte, und dessen 33jährige Ehefrau konnten als Falschmünzer entlarvt und festgenommen werden.

Salaban hat bereits seit dem Jahre 1929 falsche Zweimarkstücke hergestellt und gemeinsam mit seiner Frau auf den Berliner Wochenmärkten umgesetzt. Insgesamt sind von den beiden bisher mehr als 30 000 dieser raffiniert hergestellten Falschgeldstücke in den Verkehr gebracht bezw. als Fälschungen angehalten worden. Salaban bewohnte in Lichterfelde in der Potsdamer Straße 61 eine luxuriös eingerichtete zweistöckige Villa, wo er nachts in einem verborgenen Kellerraum die Falschstücke auf einer Prägemaschine herstellte. Sein zahlreiches Hauspersonal ahnte nichts von dem dunklen Treiben seines Dienstherrn, der das Leben eines begüterten Privatmannes führte, das er scheinbar aus den Erträgnissen seiner wissenschaftlichen Arbeiten bestritt. Er hat bereits ein Geständnis abgelegt, will aber noch einen Helfer gehabt und nur insgesamt etwa 4000 falsche Zweimarkstücke in Umlauf gebracht haben. Er wird zusammen mit seiner Frau dem Vernehmungsrichter vorgeführt.

Ungewisse Zukunft-

also jeden entbehrlichen Pfennig sparen, damit Du im Alter einen Notgroschen hast; aber so sparen, daß Deine Familie sofort versorgt ist:

also Lebensversicherung!

Auch für DICH gibt es eine vorteilhafte Lebensversicherung. Frage den Versicherungs-Fachmann!

Öffentliche Steuermahnung

Die Rückstände an Grundvermögens- und Hauszinssteuern für den Monat Januar 1932 werden hiermit **öffentlich angemahnt** und erneut an die Zahlung der bereits angemahnten älteren Rückstände jeglicher Art erinnert, namentlich auch der am 10. Dezember fällig gewesenen 1. Rate der Bürgersteuer für 1931.

Die ungestundeten Reste müssen unverzüglich kostenpflichtig beigetrieben werden.

Auswärtige Hebetermine finden statt:
am **Montag, den 18. Januar,** in der Wirtschaft Hirschfelder in Hilgen,
am **Dienstag, den 19. Januar,** in der Wirtschaft Busch in Dierath,
von 2 bis 5 Uhr nachmittags.

Burscheid, den 16. Januar 1932.

Die Stadtkasse: Schmitz.

Beinleiden

Krampfadergeschwüre, Venenentzündungen, chron. Beinleiden, ohne Salbe, ohne Einspritzung, ohne Berufsstörung behandelt

Mathilde Karl beglaubigte und anerkannte Vertreterin der Felke-Heilweise

Burscheid, Hauptstraße 1c II. Etage, Eingang Friseur Körner.

Sprechstunden: Dienstags von 9—18 Uhr.

Zugelassen zur Volkswohl-Krankenkasse Dortmund.

Sämtliche Drucksachen

werden schnell und billig ausgeführt in der Buchdruckerei von Hermann Claas in Burscheid.

Obst- und Gartenbauverein Burscheid

Samstag, 16. Januar, abends 7.30 Uhr, findet im Vereinslokale Friedr. Conrads der 2. Vortrag von Herrn Dr. Babel und Herrn Kreisgarteninspektor Schnaare statt.

Thema: „Bekämpfung der Schädlinge im Obstbau und Winterarbeiten an unseren Obstbäumen".

Mitglieder, Interessenten u. Nichtmitglieder sind zu diesen äußerst wichtigen und lehrreichen Vorträgen freundl. eingeladen.

Ferner findet am **Sonntag, 24. Januar,** abends punkt 6 Uhr, im Vereinslokale die

General-Versammlung

statt.

Tagesordnung:
1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht.
3. Vorstandswahl.
4. **Bericht über biologisch-dynamische Wirtschaftsweise.**
5. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Kasino Hilgen

Sonntag, 17. Januar, nachmittags 5 Uhr,

Versammlung

Tagesordnung:
1. Rechnungsablage.
2. Zahlung der Rückstände.
3. Bestellung von Thomasmehl, Kali, Knochenmehl, Kohlen und Briketts.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Otto Renzmann

Baustoffhandlung

Heide-Hilgen

Fernsprecher Amt Burscheid 527

Nah- und Fernfahrten

mit meinem Lastwagen, offen und geschlossen, große Ladefläche u. Tragfähigkeit äußerst wirtschaftlich.

Lassen Sie sich unverbindliches Angebot machen.

Junge hochtragende

Kuh

zu verkaufen.

Wilh. Hoffmann, Blecher.

Suche im Bergischen Lande, am liebsten Nähe Schlebusch oder Burscheid, ein

Garten- oder Landhäuschen

welches gesund und frei liegt **oder sonst schöne Wohnung** für 2 Personen zu mieten Auf Land oder Garten wird kein Wert gelegt. Offerten unter A. M. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

In Hilgen
2 Minuten vom Bahnhof

4 Zimmer-Wohnung

1. Etage, ganz oder geteilt, zu vermieten.

Willy Jäger
Anstreichermeister.

Paraffin-Fässer

vorzüglich als Brennholz geeignet, preiswert abzugeben.

Berg. Kerzenfabrik Olmühle.



Bestimmt in
Burscheid: Centraldrogerie Lonnoy Hauptstr. 35
Hilgen: Kreuzdrogerie Rob. Seck, Witzheldenerstraße.

„Hotel Kaiserhof“

Burscheid, Bahnhofstraße
Besitzer: Justus Roer

Sonntag, den 17. Januar
der beliebte

Fünf-Uhr-Tanz-Tee

Ölberger Musikverein Burscheid

(Dirigent: Städt. Kammermusiker W. Weber)

Sonntag, den 17. Januar 1932
abends 7 Uhr
in der Schützenburg zu Burscheid

II. Abonnements-Konzert (Marsch-Abend)

Eintrittspreis für Nicht-Abonnenten im Vorverkauf 80 Rpf. bei R. Reininghaus und Frau E Steffens in Burscheid, Frau H. Jaspers in Hilgen und Eugen Busch in Dierath — Kassenpreis 1.— Rmk.
Erwerbslose zahlen 50 Rpf. an der Saalkasse.

Paffenlöh

Sonntag, den 17. Januar, ab 17 Uhr

Konzert mit Tanzeinlagen

Eintritt und Tanzen frei!

Es ladet freundlichst ein: Ernst Wolf.

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

Sektion Hilgen.

Wir brechen die Ketten!
Wir machen uns frei!

Über obiges Thema spricht am **Dienstag, den 19. Januar,** im Saale des Herrn **Hirschfelder, Hilgen,**
Pg. Alfred Straßweg, Wermelskirchen
in
öffentlicher Volks-Versammlung

Erscheint in Massen!
Unkostenbeitrag 20 Pfg. Beginn 8.30 Uhr.

Alle Burscheider

müssen die gewaltigen Vorteile unseres

INVENTUR-AUSVERKAUFS

wahrnehmen!

Spott-Preise für Schuhe v. 2.90 Mk. an

Kommen! Sehen! Zugreifen!

Fritz Schuhhaus Kämper

Burscheid



Einseitigkeit in der Ernährung

ist vom Übel, Abwechslung tut not! Diese ist auch im Winter mit



GEG KONSERVEN

leicht zu erreichen.

Darin sind durch eine hygienische, technisch moderne Verarbeitung die wertvollen Nährstoffe des frischen Gemüses und der Früchte in höchstem Masse erhalten

GEG-Konserven sind nur zu haben in der

Konsumgenossenschaft Einigkeit

Städtisches Lyzeum Opladen

Anmeldungen

für Ostern 1932 nehme ich in meinem Amtszimmer, rotes Gebäude auf dem Schulhof Düsseldorferstr. 32, entgegen:

Montags u. Donnerstags 11—12 Uhr
Mittwochs 17—18 Uhr.

Geburts- und Impfschein sowie das letzte Sehulzeugnis sind hierbei vorzulegen.

Die Anmeldungen zur Sexta müssen spätestens am 10. Februar erfolgen.

Dr. Meisenbach, Studiendirektor.

Bekanntmachung

Unsere im Umlauf befindliche Markenserie I gelangt ab 1. Januar 1932 nicht mehr zur Ausgabe. Von diesem Tage ab werden in den uns angeschlossenen Geschäften die Marken der Markenserie II ausgegeben, welche einheitlich einen grünen Druck auf gelbem Papier ausweisen. Die Marken der neuen Serie dürfen nur in neue Sammelbücher geklebt werden, die ebenfalls gratis in den Markenausgabestellen erhältlich sind.

Die im Besitz des kaufenden Publikums befindlichen Rabattmarken müssen eingeklebt in die Sammelbücher bis zum 1. Februar 1932 den Marken ausgebenden Geschäften zur Einlösung vorgelegt werden.

Diese Markenbücher, welche die alten Marken enthalten, brauchen nicht vollgeklebt zu werden, sondern werden zu dem jeweiligen, der Zahl der Marken entsprechenden Wert in Zahlung genommen.

Bei etwaigen Zweifelsfällen sind unsere Mitglieder sowie auch die Geschäftsstelle zu Auskünften gerne bereit. Den angegebenen Termin bitten wir einzuhalten.

Lennep, den 28. Dezember 1931.

Spar-Rabatt-Verein e. V.
für die Mitglieder der Bergischen Kaufmannschaft des Einzelhandels, e. V.
Der Vorstand.

Inventur-Ausverkauf

Teppichhaus Neumarkt übertrumpft alle!

. . . . . nicht viel Worte, **alle Waren,** einschließlich sämtlicher **Perser Teppiche** und **Kelims**

bis 50 Prozent und mehr

im Preis ermäßigt.

Teppichhaus Neumarkt

Inhaber Ludwig Heidenheimer

Köln, Neumarkt 14. Durchgehend geöffnet.

Schwitze und bade Dich gesund

Kurbad J. Hammerschmidt

Opladen, Humboldtstraße 19—23

Mittwochs billiger Badetag. 1 Wannenbad 60 Rpf. Alle med. Bäder und Anwendungen **10 Proz. Preisfenkung**

Geschäfts-Verlegung!

Habe mein Geschäft von Luisenstr. 16 a nach

Hauptstr. 37

(neben der Modernen Lichtbühne) verlegt. Ich bitte um geneigten Zuspruch.

Fritz Kramer Moderne Schuh-Reparaturwerkstätte

Danksagung

Durch Gicht gelähmt mußte ich 17 Jahre im Wagen gefahren werden. Alle Hoffnung auf Besserung hatte ich längst aufgegeben. Durch Anraten eines guten Bekannten machte ich den letzten Versuch bei Herrn Wieden aus Wermelskirchen, welcher auch zum vollen Erfolg geführt hat. Kann nach kurzer Behandlungsdauer wieder ohne Stock und Krücken laufen und fühle mich von Tag zu Tag besser. Kann daher allen leidenden Mitmenschen die Heilmethode des Herrn Wieden bestens empfehlen. Zu jeder weiteren Auskunft stets bereit. In Dankbarkeit allen zur Kenntnis.

Hugo Mütter, Solingen, Klingenstraße 138.

Kipp & Grünhoff

Opladen, Telefon 45
Holz- u. Baustoffhandlung

Bord, Dielen, Latten
Fußboden, Rahmen
Pitschpine, Redpine
Poln. Kiefern
Sperrholz etc.

Heißmangel

neuestes Modell, günstig abzugeben.

Ang. u. N. F. 2378 an die Ann.-Exp. Hugo Neckersberg, Köln-Ehrenfeld.

Sofort Geld

erhalten redegewandte Leute beim Verkauf v. Futtermitteln.

Kreuer, Düsseldorf
Schließfach 143.

Bestellungen
auf gemahlenen

Dornaper Düngekalk

sowie

Stückkalk

nimmt entgegen

Wilhelm Haas
Burscheid, Telefon 595.

Gewinnauszug
4. Klasse 38. Preußisch-Süddeutsche Staats-Lotterie.

Ohne Gewähr. Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

2. Ziehungstag 14. Januar 1932

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

4 Gewinne zu 10000 M. 123537 385196
4 Gewinne zu 5000 M. 45499 140156
6 Gewinne zu 3000 M. 86206 195998 346908
8 Gewinne zu 2000 M. 50739 66575 320461 323604
22 Gewinne zu 1000 M. 60615 92031 139697 166402 205816 269764 305825 316652 321730 373696 393229
38 Gewinne zu 800 M. 4026 10315 10735 12963 20369 100240 112175 130214 214106 240878 245247 264624 276786 297365 297458 313906 328697 340675 346394
62 Gewinne zu 500 M. 3965 7578 7714 27577 45956 46665 49336 68892 70746 70935 73399 85372 86386 88996 94852 114466 121102 123505 137316 167766 175004 194382 249365 285986 290289 298712 324257 341640 344148 376213 376525

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 50000 M. 267364
4 Gewinne zu 3000 M. 88184 108087
8 Gewinne zu 2000 M. 46708 193817 273515 304548
28 Gewinne zu 1000 M. 2300 47897 90040 107884 108772 121938 193183 246422 248442 262656 269284 306343 317708 346702
44 Gewinne zu 800 M. 8730 13148 30182 52950 60961 103503 105716 121124 135545 149363 167836 172682 211717 223506 226497 231025 291199 347896 356725 368439 371552 398932
42 Gewinne zu 500 M. 6797 14138 30211 49739 64542 160733 171265 177071 196037 200840 202149 209462 217624 264566 283666 288945 291911 298397 350571 385972 395549

Die Ziehung der 5. Klasse der 38. Preußisch-Süddeutschen (264. Preußischen) Staats-Lotterie findet vom 9. Februar bis 14 März 1932 statt.

Bergischer Volksbote

Burscheider Zeitung

Nr. 13 2. Blatt — Druck und Verlag von Hermann Claas, Burscheid — Samstag, den 16. Januar 1932

Auf Beobachtung..

Kurszettel der Hausfrau

Seit einiger Zeit bringen wir wöchentlich zweimal die Versteigerungsergebnisse der Kreis-, Obst- und Gemüseverwertungsgenossenschaft Opladen. Der Schriftleitung dieser Zeitung geht aus dem Leserkreis ein Schreiben zu, das sich mit diesem Kurszettel befaßt. Wir geben zuerst das Schreiben bekannt und nehmen untenstehend dazu Stellung.

„Im Bergischen Volksboten geben Sie unter der Notiz: „Kurszettel der Hausfrau" Preise diverser im Haushalt gebrauchter Waren an. Hierbei bedienen Sie sich zur Preisangabe für Eier der Eierversteigerungspreise der KOG in Opladen. Wenn Sie diese Preise bei den Börsennotierungen, also bei Großhandelspreisen aufführen, so ist das zutreffend. Wenn Sie aber in einem Kurszettel der Hausfrau, wo im allgemeinen Kleinhandelspreise angegeben werden, ohne besonderen Hinweis die Großhandelspreise für Eier notieren, so ist das sehr irreführend.

Die großen Zeitungen von Köln, Düsseldorf usw. geben hier die Kleinhandelsmarktpreise an.

Bei der KOG werden die Eier genau wie in Calcar und Holland gesammelt und je nach der Anlieferung zumeist in Kisten verpackt in großen Mengen zu einigen 1000 Stück von den Eiergroßhandlungen, z. B. Münstermann in Düsseldorf, angesteigert, der alsdann dieselben wieder Kistenweise an die Wiederverkäufer (Kolonialwarengeschäfte) verkauft, von welchem dann die Eier von den Hausfrauen in kleinen Mengen gekauft werden. Daß zwischen dem Versteigerungspreis und dem Preis des Verbrauchers eine gewisse Spanne liegt, ist Ihnen ja erklärlich.

Da die Geflügelhalter teils an Grossisten, teils an Wiederverkäufer, teils an Verbraucher direkt liefern, bleiben naturgemäß die Eierpreise in den diesbezgl. Einstufungen. Wenn das Personal des Geflügelhalters von Haus zu Haus gehen muß, um hier und da 10 Eier zu verkaufen, so muß es Ihnen doch auch erklärlich sein, daß man dann nicht in der Lage ist, die KOG Eierversteigerungspreise zu berechnen, und da Sie solche eben als Maßstab in Ihrem Kurszettel notieren, so kann ich nicht anders sagen, als daß es irreführend ist.

Da man sich ja mit der Kundschaft unterhält, habe ich bereits des öfteren dieselben darüber aufgeklärt und fanden dieselben es auch unverständlich, daß die KOG-Preise, genau so wie es sich bei anderen Sachen, Kartoffel, Möhren usw. verhält, für Waren, die in so kleinen Mengen bezogen werden und ins Haus geliefert werden, nicht maßgebend sein können.

Ich frage daher bei Ihnen höfl. an, wenn Sie nun schon der Hausfrau die Preise angeben wollen, die sie zu zahlen hat, daß Sie dann eben die Kleinhandelspreise notieren. Ich glaube, daß Sie dann Ihrem Leserkreis viel mehr dienen als jetzt bei Angaben, aus welchem sich der Leser doch nicht den richtigen Preis ermitteln kann".

Wir haben vorstehende Zuschrift zum Abdruck gebracht, um auch der breiten Oeffentlichkeit davon Kenntnis zu geben. Selbstverständlich sind die dort aufgeführten Preise Großhandelspreise, was aus der Notiz ja auch erkenntlich ist.

Uns wird nun der Vorschlag gemacht, in Zukunft die Kleinhandelspreise zu veröffentlichen. Das ist gut und wohl. Aber woher nehmen? In anderen Städten erhält die Presse solche Notierungen von der Stadtverwaltung; leider besteht in unserem Burscheid eine solche Stelle nicht. Wir können aber auch nicht bei den Landwirten und Kaufleuten herumlaufen, um verschiedene Preisangebote einzuholen und davon den Durchschnitt der betreffenden Ware ermitteln.

Nebenbei bemerkt veröffentlichen die Kreiszeitungen des Rhein-Wupper-Kreises die gleichen Notierungen der KOG, ohne jeglichen Zusatz.

*

Kaum glaublich aber wahr!

Wir haben in den Spalten unserer Zeitung schon des öfteren auf das Bettlerunwesen hingewiesen. Die Zuschrift eines Lesers einer benachbarten Zeitung wirft ein trübes Licht auf die Zustände im Bettlerwesen. Wir geben dieser Zuschrift umso eher Raum, da solche Fälle in unserer Stadtgemeinde auch schon anzutreffen sind.

„Die Zahl der um Almosen Vorsprechenden wird von Tag zu Tag größer. Wenn auch manch einer sich in großer Not befindet, so ist es doch auffallend, daß es vielfach jüngere Leute sind, die vor der Türe um ein Scherflein bitten. Zugegeben, daß viele von den Bittstellern nur schweren Herzens diesen harten Weg einschlagen, so ist auf der anderen Seite auch anzunehmen, daß es wieder Leute gibt, die die Gutmütigkeit ihrer Mitmenschen ausnutzen. Erschienen da am vorletzten Donnerstag gegen Mittag kurz hintereinander zwei junge Burschen und baten um eine Kleinigkeit. Ich lud den ersten zu einem Teller dampfender Bohnensuppe ein, in der Meinung, daß ihm ein kräftiges Mittagessen besser zusage, als sonst was. Doch weit gefehlt. Der Betreffende machte ein dummes Gesicht und gab mir zur Antwort, daß ich meine „Almosensuppe" selber auslöffeln solle. Er bedanke sich dafür. Machte kehrt und verschwand. Kurz danach klopfte ein Zweiter an der Tür. Ich reichte ihm einen Caritasgutschein und — kam noch besser an. Es verbietet der Anstand, die Worte wiederzugeben, die der Bettler gebrauchte. Und noch ein Dritter erschien in den Nachmittagsstunden, um einen billigen Gegenstand zum Kauf anzubieten. „Nein, ich danke", erwiderte meine Frau, und gab ihm ein Fünfpfennigstück. Da hätte man den Flegel einmal hören sollen. Er benahm sich frech und herausfordernd und warf (jawohl warf!) die Münze meiner Frau vor die Füße. Die könne sie selber behalten, war die Antwort. Das andere habe ich ihm natürlich gesagt. So geschehen am 7. Januar im Notjahr 1932. Kaum glaublich — aber leider wahr".

Wenn wir diese Zuschrift zur Veröffentlichung bringen — es ist nicht die erste dieser Art — so geschieht dies nicht mit der Absicht, einen jeden Bettler hier als unwürdig hinzustellen; denn ein großer Teil der täglich vorsprechenden Bettler zeigt sich für die gespendete Gabe auch wirklich dankbar. Es wäre falsch und ungerecht, wollte man ob solcher bedauerlicher Vorfälle hin nun ein für allemal den Beutel zuhalten, wenn wirkliche Not uns um ein Scherflein angeht.

*

Humor der Zeit

Daß in unserer heutigen Zeit trotz der wirtschaftlichen Notlage auch noch Humor herrscht — selbst bei den traurigsten Fällen — beweist ein humoristisches Geschichtchen aus Odenkirchen, das hier wiedergegeben werden soll: Einer Frau war vom Gerichtsvollzieher ein Hahn gepfändet worden. Der Gerichtsvollzieher erhielt nun dieser Tage von jener Frau einen Brief, mit nachstehendem Wortlaut: „Sehr geehrter Herr Gerichtsvollzieher! Der von Ihnen gepfändete Hahn ist plötzlich gestorben. Die Leiche liegt hier zu Ihrer Verfügung!"

*

Dem Faß den Boden ausgeschlagen

Es geht nichts über eine gute Portion Frechheit! So dachten wohl rheinische Schmuggler und ihre belgisch-holländischen Helfershelfer. Als nämlich der deutsche Zoll wegen der unhaltbar gewordenen Zustände an der Grenze mehr Personal bewilligt erhielt und unter den Neueingestellten sich auch zur Entlassung gekommene Reichswehrsoldaten befanden, da beschwerte man sich beim Haager französischen Konsulat! Deutschland darf nämlich laut Friedensvertrag nicht mehr Zollbeamte beschäftigen, als 1913 tätig waren. Diese Bestimmung ist infolge Umkehrung der Verhältnisse längst überholt, und die Vertragsgegner von Versailles haben auch mittlerweile die Bestimmungen dieses Artikels unter dem Zwang der Verhältnisse längst lockern müssen. Sollte es aber möglich sein, festzustellen, ob und welche Deutsche sich an dieser Denunziation beteiligt haben, so müßten diese recht schnell wegen Hochverrats mit dem Leipziger Reichsgericht Bekanntschaft machen. Dem Schmuggelfaß schlägt diese Geschichte aber den Boden aus.

Bauernnot - Volkesnot

Tagung der Landwirte

Die am gestrigen Nachmittag im vollbesetzten Saale des Hotels Moritz in Opladen stattgefundene Generalversammlung der Vereinigung der Landwirte des Kreises Solingen gestaltete sich durch die Anwesenheit und die eindrucksvollen Ausführungen des Führers der rheinischen Landwirtschaft, Herrn Kammerpräsidenten Freiherrn von Lüninck, zu einer gewaltigen und gewichtigen Kundgebung für die Belange der Landwirtschaft und darüber hinaus für den festen Willen des deutschen Volkes, aus dieser Notzeit herauszukommen, zu neuem Aufstieg und neuem Blühen des deutschen Vaterlandes. Aus allen Orten und Höfen unserer bergischen Heimat waren die Landwirte herbeigeeilt und lauschten andächtig und ergriffen den trefflichen Worten ihres Führers, die sichtlich bei allen nachhaltenden und tiefen Eindruck hinterließen. Davon zeugte besonders der erhebende Abschluß der Tagung, als man sich in dem Gedanken, das geliebte deutsche Vaterland mit vereinten Kräften zu neuer Höhe emporzuführen, begeistert zu einem dreimaligen kräftigen Hoch auf dasselbe erhob und stehend das Deutschlandlied anstimmte.

Eröffnung und Begrüßung durch den Kreisvorsitzenden

Herr Carl Quack, der Kreisvorsitzende, eröffnete die Generalversammlung und hieß alle herzlich willkommen. Besonders begrüßte er den Präsidenten des Rheinischen Bauernvereins und der Landwirtschaftskammer Herrn Frhrn. von Lüninck, den Ehrenvorsitzenden der Vereinigung Herrn Oekonomierat Hummelsheim, den Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft des Bergischen Landes Herrn Straßer, den Vertreter des Landrats, Herrn Assessor Roßberg, die Herren des Finanzamts, des Katasteramts, die Bürgermeister des Kreises, die Presse usw. Er fuhr sodann fort: Wir stehen am Anfang eines neuen Jahres, nachdem uns das verflossene einen katastrophalen Rückgang gebracht hat, den in diesem Ausmaße keiner für möglich gehalten hat. Die Landwirtschaft erlebte eine Enttäuschung nach der anderen. Sie steht am Ende ihrer Kraft. Wird das neue Jahr anderes? Wird es die Lasten erträglicher gestalten und der Landwirtschaft einen besseren Schutz bringen? Das sind die bangen Fragen für uns. Grau in grau liegt noch immer die Zukunft vor uns; nicht auf einmal kann eine Besserung kommen, sie muß sich ganz langsam entwickeln. Das Jahr 1932 wird das Entscheidungsjahr für das deutsche Volk werden. Es kann so nicht weiter gehen. Völlig versagt haben die marxistischen Ideen; nicht international, sondern national muß in Zukunft die Parole lauten. Die Landwirtschaft, als das bodenständige Element, muß an die Front, sie muß in die Geschicke des deutschen Volkes eingreifen. Vieles in unserem Vaterlande ist nicht so, wie es sein müßte; es geht nicht an, daß persönliche Interessen vor die Belange der Allgemeinheit gehen. Der Redner schloß seine Ausführungen mit einem warmen Appell an die Landwirte, zusammenzuhalten und treu hinter ihren Führern zu stehen.

Der Gruß der Behörde

Herr Regierungs-Assessor Roßberg dankte im Namen des leider an der Teilnahme verhinderten Herrn Landrats Trimborn und im Namen der Bürgermeister des Kreises herzlich für die Einladung. Es bedarf wohl kaum vieler Worte, um festzustellen, daß es für die Verwaltung eine selbstverständliche Pflicht ist, überall da zu sein, wo es gilt, die Nöte der Bürgerschaft kennen zu lernen. Wir werden alles tun, was nur in unseren Kräften steht, um die Krise zu beheben und die Lage für die Bürgerschaft erträglicher zu gestalten. Wenn auch die Not groß ist, so ist doch kein Pessimismus am Platze, sie ist nur zu stellen, wenn wir alle zusammenhalten, zusammenstehen, Einer für den Andern, und Hand in Hand arbeiten, um Mittel und Wege zu finden, um wieder hoch und vorwärts zu kommen.

Der Geschäftsbericht

Herr Geschäftsführer Otten erstattete sodann einen kurzen Rückblick auf das abgelaufene Geschäftsjahr. So hoch die Hoffnungen anfangs des Jahres waren, so groß waren zum Schluß desselben die Enttäuschungen. Trotzdem haben wir den Mut, die Hoffnung und die Kampfesfreudigkeit nicht verloren, dafür gibt der Geschäftsbericht den besten Beweis. Bekanntlich sind in unserer Organisation zwei Vereinigungen zusammengeschlossen, und zwar die Kreisbauernschaft Groß-Solingen und die Vereinigung der Landwirte des unteren Kreises. Erstere war im vergangenen Jahre bei uns mit 267 Mitgliedern und 2000 Morgen Land, letztere mit 871 Mitgliedern und 24 133 Morgen Land vertreten. Trotz der harten Zeit sind die Mitgliedsbeiträge in befriedigender Weise eingegangen und gebührt dabei der Ortsgruppe Witzhelden ein besonderes Lob, deren Beiträge zu 100 Prozent abgeführt wurden. Je schlechter es der Landwirtschaft geht, umso notwendiger ist eine straffe und starke Organisation. Das zeigt auch der Besuch bei der Geschäftsstelle, der sich im abgelaufenen Jahr verdoppelt hat gegenüber dem Vorjahre. Der Kreisvorstand ist 10 Mal zusammengetreten, die Ortsgruppenvorstände 8 Mal und haben dieselben dabei alle Probleme und Fragen erörtert, die unsere Organisation und die Landwirtschaft betreffen. Ich erinnere da nur an die schwierige Arbeit der Neubewertung, an die kommunalen Angelegenheiten, die Finanzfragen usw. Ein wichtiges Problem ist auch die landwirtschaftliche Buchung, auf die ich auch an dieser Stelle nochmals wieder ganz besonders aufmerksam mache, desgleichen auch auf die Krankenversicherung des Rheinischen Bauernvereins, der sich jeder Landwirt anschließen muß. Sie ist eine Versicherung auf Gegenseitigkeit und kein Geschäftsunternehmen. Aus der Organisationstätigkeit noch einige wenige Zahlen: 64 Ortsgruppenversammlungen fanden statt, 75 Außentermine wurden von der Kreisgeschäftsstelle wahrgenommen. Im allgemeinen ist die Tätigkeit der Ortsvereine lebhaft gewesen, sie muß aber so werden, daß zu den Versammlungen alle Landwirte erscheinen. Zum Schluß bat der Redner um allseitige Unterstützung auch im kommenden Jahr, damit die Kreisgeschäftsstelle in die Lage versetzt werde, die Landwirte in jeder Weise zu vertreten und deren Belange durchzusetzen.

Der Kammerpräsident spricht

Anschließend ergriff Herr Kammerpräsident Freiherr von Lüninck, mit lautem Beifall begrüßt, das Wort zu seinem Referat über das Thema: „Die Ueberwindung der Arbeitslosigkeit. Nationalwirtschaft oder Weltwirtschaft?" Er führte dabei u. a. aus: Ich bin heute zu Ihnen gekommen, gedrückt von starken und ernsten Sorgen. Die große Not im deutschen Vaterlande und der katastrophale Niedergang in allen Kreisen legt einen ungeheuren Druck auf alle, die an führender Stelle stehen. Wenn man jeden Tag all die Klagen hört, all die Bitten vernimmt, dann geht das einem zu nahe, wenn man immer wieder sagen muß, ich kann dir nicht helfen, ich kann dir keine Aussicht machen, daß du dein Gut, das Erbe deiner Väter erhältst. Das bringt eine gedrückte Stimmung, die sich bei dem Einen dahin äußert, daß er sagt, laß es gehen wie es will, es hilft doch alles nichts. Bei dem Anderen entflammt sie so eine innere Wut, die hoffentlich einmal dazuführt, daß er mit seiner ganzen Kraft, seiner ganzen Person für die Erhaltung und Stärkung des alten deutschen Bauernstandes eintritt. In meinen Darlegungen rücke ich die Krise der deutschen Landwirtschaft in Zusammenhang mit der Krise des ganzen deutschen

Der Kurszettel der Hausfrau

Versteigerungsbericht der Kreis- Obst- und Gemüseverwertungsgenossenschaft, Opladen

Es kosteten:

Industrie 2,7—3; Feldsalat 3—8; Wirsing grün 0,5—1,5; Rotkohl 2,5—3,5; Weißkohl 1,5—2; Rosenkohl 4—6; Grünkohl 1—1,5; Zwiebel 2—3; Rote Möhren 2—3; Birnen 12,6—13,5; Aepfel 10—11; Sellerie 7—13; Porree 1—2; Endivien 7,2; Kohlrabie blau 0,5—1; Spinat 3—4,5; Eier 7,8—8,1.

Die Veranstaltungen am Wochenende

Samstag und Sonntag

Moderne Lichtbühne Burscheid

„Um eine Nasenlänge", „Der Mann ohne Kopf"

Lichtspielhaus Hilgen

„Zwei Herzen im 3/1 Takt", „Das grüne Monokel"

Sonntag

Hotel „Kaiserhof" (Justus Roer)

Fünf-Uhr-Tanz-Tee

Ernst Wolf, Paffenlöh

17 Uhr Konzert mit Tanzeinlagen

Oelberger Musikverein (Schützenburg)

19 Uhr 2. Abonnementskonzert

Opernhaus Köln

15,30 Uhr Fremdenvorstellung für unseren Bezirk „Rigoletto"

Sport am Sonntag

Sportplatz Griesberg

13,15 Uhr BTG Schü. — Dabringh. Sch.
14,15 Uhr BTG 1a — Reinshagen 1a
15,15 Uhr BTG 1. — Hilgen 1.

Volkes. Wir sind nämlich heute so weit gekommen, daß die landwirtschaftliche Krise nicht mehr allein durch agrarpolitische Fragen gelöst werden kann. Heute müssen Landwirtschaft und Industrie zusammengehen, um die Krise zu überwinden. Es geht heute darum, ob sie gemeinsam untergehen oder gemeinsam wieder hoch kommen wollen. Das beste und zuverlässigste Wirtschaftsbarometer ist heute die Arbeitslosigkeit, und wenn man die Zahlen der Erwerbslosen in den letzten Jahren betrachtet, dann erkennt man, wie weit wir heruntergekommen sind. Ende Dezember 1928 hatten wir 1,3 Millionen Erwerbslose, Ende Dezember 1929 2 Millionen, Ende Dezember 1930 3,7 Millionen, Ende Dezember 1931 5,6 Millionen und eine Ende der Zahlen ist immer noch nicht zu erkennen. Hinzu kommen noch all die Kurzarbeiter usw., so daß heute fast die Hälfte der deutschen Arbeitskräfte nur noch in produktiver Arbeit stehen. Stellen wir uns das einmal vor, welche Not, welches Elend das im Gefolge hat. Schuld daran ist die Wirtschaftspolitik, die wir in den letzten zehn Jahren eingehalten haben und die auch heute noch keinerlei Rettungsaussicht für die Zukunft zeigt. Diese Politik, die den ausländischen Waren Tür und Tor öffnet, führt unaufhaltsam zu einer weiteren Steigerung der Erwerbslosigkeit und erschwert die Absatzmöglichkeiten für deutsche Waren und Erzeugnisse immer mehr. Darunter leiden gleichermaßen die Landwirtschaft, die Industrie, die Kaufmannschaft, das Gewerbe und die Arbeiterschaft. Import und Export stehen in einem krassen Mißverhältnis, das immer mehr zum Ruin führen muß. Auf dem jetzt beschrittenen Wege der Wirtschaftspolitik gibt es überhaupt keine Rettungsmöglichkeit mehr, trotzdem vermissen wir, daß an verantwortlicher Stelle das erkannt wird und entsprechende Maßnahmen getroffen werden. Man führt eine Politik, die dazu treiben wird, daß wir im nächsten Winter noch 1 bis 1,5 Millionen Arbeitsloser mehr haben werden. Trotz aller Hoffnungslosigkeit gibt es heute aber immer noch einen Weg zur Gesundung. Dieser Weg liegt in der Stärkung der Binnenproduktion und der Arbeitskraft. Wir haben in Deutschland einerseits ein Millionenheer von Arbeitslosen, das auf Kosten der noch in Arbeit Stehenden durchgebracht werden muß, das zum Nichtstun verdammt ist; andererseits leidet das deutsche Volk Not im täglichen Lebensbedarf, die mit eigenen Kräften gesteuert werden könnte. Einerseits können die Bauern ihre Produkte nicht loswerden, andererseits leidet das Volk Hunger. Einerseits herrscht Wohnungsnot und leben Familien zusammengepfercht in kleinen Räumen, andererseits liegt das ganze Baugewerbe brach. Das sind nur ein paar Beispiele, wo deutsche Arbeitskräfte, deutsche Waren und Rohstoffe helfen könnten; dagegen sind sie zur Arbeitslosigkeit verurteilt, liegen die Werke still. Wie kommt das? Das liegt daran, daß wir seit langen Jahren versucht haben, vieles aus dem Auslande hereinzuholen, was im Inlande zu haben war. So beträgt allein die Einfuhr an ländlichen Produkten über 1 Milliarde Mark. Aehnlich ist es bei vielen anderen Sachen, die ebenfalls im Inlande hätten erzeugt werden können. Die verfehlte Importpolitik, die deutsches Geld dem Auslande zuführte, ist Schuld an den heutigen Zuständen. Dabei trägt die Landwirtschaft nicht etwa die Hauptlast dieser Zustände, sondern die deutsche Arbeiterschaft, die keine Arbeit mehr hat und die vielfach von ihren Führern noch irregeleitet wird. Einen Austausch der Ware auf dem Weltmarkt können wir uns heute nicht mehr leisten, wo wir so viele Erwerbslose haben. Es ist ein Fehler unserer Volkswirtschaft, daß sie glaubt, sie könne heute noch so handeln wie früher, wo unsere Fabriken vollbeschäftigt waren. Das ist der entscheidende Punkt, an dem unsere Notlage zu suchen ist.

In eingehender Weise schilderte Baron von Lüninck dann weiter die Wechselwirkung aus einer Stärkung der Landwirtschaft. Steigere man ihre Produktions- und Absatzfähigkeit, so werde sie wieder abnahmefähig für deutsche industrielle und gewerbliche Erzeugnisse, schaffe vermehrte Arbeitsmöglichkeit und damit ein Abgleiten der hohen Erwerbslosenziffer. Hand in Hand müsse damit gehen der so notwendige Abbau der öffentlichen Lasten.

Es sei die Tragik der deutschen Regierungsmaßnahmen, daß trotz mancher gutgemeinten Arbeiten und Gesetze über allem das „Zu spät" stehe. Zu spät habe man die schweren Folgen der Kredit- und Subventionspolitik erkannt. Man habe damit die scheinbare Möglichkeit zur Erfüllung der Tributverpflichtungen schaffen wollen. Der Erfolg sei die Katastrophe der deutschen Wirtschaft und die steigende Zahl der Arbeitslosen. Zu spät habe man auch die verhängnisvollen Folgen der Aufblähung in Wirtschaft und Verwaltung erkannt. Dieses tragische „Zu spät" könne auch über dem letzten liegen, wenn man jetzt nicht endlich den Mut zur völligen Umkehr zum Schutze des heimischen Marktes finde. Es sei eine letzte Möglichkeit zur Rettung der deutschen Gesamtwirtschaft vor dem völligen Verfall. Heil und Zukunft der deutschen Wirtschaft liegen nicht in der Weltwirtschaft, nicht im Außenhandel, der nur unentbehrliche Ergänzung des Tauschgeschäftes im Binnenmarkt sein soll, sondern nur im Binnenmarkte in möglichst allseitiger Bedarfsdeckung aus eigener Scholle, Werkstatt und Arbeit. Daraus ergebe sich gerade für deutsche Verhältnisse durchaus die Möglichkeit einer ganz wesentlichen Verbesserung unserer Gesamtwirtschaftslage, einer fast völligen Ueberwindung der Arbeitslosigkeit. Rücksichtslose Ablehnung eines jeden Handelsvertrages und Sperrung der Grenzen, ganz gleich, ob es sich um landwirtschaftliche oder gewerbliche Produkte handelt, die wir im Lande selbst erzeugen können, sei die Forderung des Tages. Dabei müsse im deutschen Volke der Wille zur Tat werden, keine ausländischen Waren und Erzeugnisse mehr zu kaufen. Die wirtschaftlichen Fehler werden zwar noch jahrelang fühlbar bleiben, und nur langsam wird es sich zum Bessern wenden.

Zum Schluß seiner mehr als eineinhalbstündigen packenden Ausführungen, die vielfach von starkem Beifall unterbrochen wurden, betonte Freiherr von Lüninck, daß auch er der Ansicht des Regierungs-Assessors Roßberg beipflichte, daß Pessimismus nicht am Platze sei. Ich sehe auch heute noch den Weg zur Rettung unseres Vaterlandes, aber ohne Kampf kann dieser nicht beschritten werden. Die Aktivität des deutschen Bauernstandes, nicht nur für seine eigenen Interessen, sondern auch für das gesamte deutsche Volk muß wesentlich stärker werden und dazu führen, die Regierung zu überzeugen, daß sie auf dem falschen Wege ist. Notwendig ist die Kraft des einigen und geschlossenen Bauerntums auf nationaler Grundlage, in einem christlich nationalen Geiste. So allein können wir zum endgültigen Siege kommen.

Lebhafter, nicht endenwollender Beifall dankte dem Redner. Nach einem kurzen Schluß- und Dankeswort des Herrn Quack — unter dem tiefen Eindruck der Ausführungen des Freiherrn von Lüninck wurde eine Aussprache nicht gewünscht — fand die erhebende Kundgebung mit einem Hoch auf Volk und Vaterland und dem gemeinsamen Gesang der ersten Strophe des Deutschlandliedes ihr Ende.

Wer heiraten will

Kaufmann Gustav Erich Ledermann, wohnhaft in Remscheid, Sedanstraße 78 und Else Becker, ohne Beruf, wohnhaft in Dierath. — Landwirt Karl Max Adams, wohnhaft in Berg-Hamberg 316 und berufslose Elfriede Wette, wohnhaft in Opladen-Lützenkirchen H. 2. — Schneider Edmund Alfred Holthaus, wohnhaft in Burscheid, Luisental und Fabrikarbeiterin Herta Dücker, wohnhaft in Burscheid, Luisenstraße 33b.

Aus der Heimat

Erfolgreiche Hühnerdiebstähle

In der verflossenen Nacht waren die Hühnerdiebe wiederum recht erfolgreich tätig. Einem Hühnerhalter in der Nähe des Marktes wurden 20 Hühner und 1 Hahn gestohlen, während einem anderen Einwohner in der Weierstraße 5 Hühner entwendet wurden. Die Diebe ließen letzterem ein Huhn in großzügiger Weise zurück. Aller Wahrscheinlichkeit nach sind die Tiere mit einem Wagen fortgeschafft worden.

Wie lange werden die frechen Hühnerdiebe noch ihr Handwerk ausführen? Während im vergangenen Jahre über 500 Tiere gestohlen wurden, sind es in den verflossenen 14 Tagen schon wieder 40 Stück.

Steuern werden angemahnt

Die Rückstände an Grundvermögens- und Hauszinssteuern für den Monat Januar werden im Anzeigenteil der vorliegenden Ausgabe öffentlich angemahnt und erneut an die Zahlung der bereits angemahnten älteren Rückstände jeglicher Art erinnert, namentlich auch der am 10. Dezember fällig gewesenen ersten Rate der Bürgersteuer für 1931.

Die ungestundeten Reste müssen unverzüglich kostenpflichtig beigetrieben werden.

Auswärtige Hebetermine

finden statt, Montag, den 18. Januar, in der Wirtschaft Hirschfelder in Hilgen und Dienstag, den 19. Januar, in der Wirtschaft Busch in Dierath, jedesmal von 2—5 Uhr nachmittags.

Fünf-Uhr-Tanz-Tee im Kaiserhof

Wie aus einer Anzeige in vorliegender Ausgabe hervorgeht, veranstaltet das bestens bekannte Hotel Kaiserhof in der Bahnhofstraße auch am morgigen Sonntag, den 17. Januar, wieder seinen so gern besuchten Fünf-Uhr-Tanz-Tee. Eine sehr gute Musik wird zum Tanz aufspielen und angenehm die Zeit verkürzen.

Konzert mit Tanzeinlagen in Paffenlöh

Auch am morgigen Sonntag, den 17. Januar, findet im bekannten Ausflugslokal des Herrn Ernst Wolf in Paffenlöh Konzert mit Tanzeinlagen statt, wozu im Anzeigenteil der vorliegenden Ausgabe eingeladen wird.

2. Abonnementskonzert der Oelberger

Wir weisen nochmals empfehlend auf das 2. Abonnementskonzert des hiesigen Oelberger Musikvereins unter dem Dirigentenstabe des Herrn Kammermusikers Willi Weber am morgigen Sonntag, Abends 7 Uhr, in der Schützenburg hin. Mit dem vorzüglichen Programm trägt der Verein den vielen Wünschen seines Publikums Rechnung.

Möge dem „Marschabend" der Oelberger ein volles Haus beschieden sein!

Generalversammlung der Wasserleitungs-Vereinigung Heide

Am vergangenen Samstag hatte die Wasserleitungs-Vereinigung Heide bei Hilgen ihre Mitglieder zur Jahreshauptversammlung in der Wirtschaft von Walter Steffens eingeladen. Der Besuch der außerordentlich interessanten und wichtigen Versammlung war leider sehr schwach. Von 32 Mitgliedern waren nur 14 anwesend.

Der Vorsitzende eröffnete die Versammlung und erstattete den Jahresbericht. Trotz vorsichtiger Abschreibung konnte noch ein Ueberschuß von mehr als 100 RM nachgewiesen und soll zur Herabsetzung des Wassergeldes für 1932 verwandt werden. Jedenfalls für die Mitglieder eine erfreuliche Tatsache in der jetzigen schweren Zeit. Die Versammlung stattete dem langjährigen Vorsitzenden Herrn Otto Kuhler sowie dem bewährten Kassierer Herrn Julius Weber ihren Dank ab.

Neuaufnahmen am städt. Lyzeum Opladen

Vom städtischen Pressеamt Opladen erhalten wir folgende Zuschrift:

Um möglichst frühzeitig ein Bild über den Zugang zur höheren Schule im nächsten Schuljahr zu bekommen, werden auf Anordnung des Provinzial-Schulkollegiums die Aufnahmeprüfungen für Sexta, wo solche nötig werden, am 15. Februar abgehalten. Vielerorts werden sich diese Prüfungen erübrigen, in Zusammenarbeit zwischen Volks- und höherer Schule wird über Aufnahme oder Nichtaufnahme entschieden werden können. Jedenfalls tun die Eltern, die mit dem Gedanken umgehen, ihr Kind der höheren Schule zuzuführen, gut daran, dasselbe rechtzeitig anzumelden unter Vorlage von Geburts- und Impfschein und letztem Schulzeugnis. Der letzte Tag für die Anmeldung zur Sexta ist für das städt. Lyzeum Opladen auf Mittwoch, 10. Februar, festgesetzt.

Siehe auch die heutige Bekanntmachung des Anstaltsleiters im Anzeigenteil dieser Zeitung.

Butterzollerhöhung

Zu der von der Reichsregierung in Aussicht genommenen Verdoppelung des Butterzolles geht uns vom „Verband westdeutscher Eier- und Fettwaren-Kaufleute e. V.", Sitz Köln, eine Notiz zu, der wir folgendes entnehmen:

Die ständig abwärts gleitenden Butterpreise haben die Landwirtschaft in eine überaus schwierige Lage gebracht, der mit den verschie-

Aus dem „Bergischen Volksboten" (Burscheider Zeitung) im Jahre 1872

Burscheid vor 60 Jahren

Vom 10. Januar 1872. Aus Berlin wird gemeldet: Auf Anregung des Herrn Handelsministers haben in der jüngsten Zeit im Handelsministerium Conferenzen hervorragender Volkswirthe und Industrieller über die sociale Frage stattgefunden, welchen vor einigen Tagen eine Einzelunterredung des Grafen Itzenplitz mit dem zur Zeit jener Conferenzen verhinderten Abg. Schulze-Delitzsch gefolgt ist. Ist schon an sich die Thatsache erfreulich, daß die Regierung der großen, alle Kreise bewegenden socialen Frage näher treten will, so ist auch das bisher über jene Conferenzen Veröffentlichte nur geeignet, Zustimmung zu finden. Man beabsichtigt nämlich, den Arbeiter von einer Ausbeutung des Kapitals durch gewisse beschränkende Maßregeln, z. B. die Ausschließung der Sonntags-Arbeit, Beschränkung der Frauen- und Kinderarbeit, Normirung der Arbeitsstunden usw., zu schützen und gleichzeitig die weitere Ausbildung des Arbeiters durch Unterrichts- und Fortbildungsschulen zu fördern. Weiter in seiner Einmischung zu gehen, war für den Staat nicht rathsam; aber es genügt für den Augenblick, daß überhaupt ein Anfang gemacht ist und daß man auch von freihändlerischer Seite von dem Irrthum zurückgekommen ist, der Staat dürfe das Verhältniß zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern nicht zu regeln versuchen. — In Abgeordnetenkreisen waren darüber Zweifel angeregt worden, ob die in dem diesjährigen Etat zur Aufbesserung des Elementarschulwesens geforderten 500,000 Thlr. für sämmtliche preußische Provinzen verwendet werden sollen oder, wie dies in den Jahren 1867/69 geschehen, lediglich den alten Provinzen zu Gute kommen sollen. Der Cultusminister hat indeß erklärt, daß gegenwärtig eine gleiche Ausschließlichkeit nicht beabsichtigt werde, bei der Vertheilung der 500,000 Thlr. vielmehr auch das Bedürfniß der neu einverleibten Provinzen, soweit die eigenen Fonds hierzu nicht ausreichten, berücksichtigt werden solle.

Bourscheid. Die Bahnstrecke Mülheim-Deutz wird am Montag, den 8. d. Mts. dem Personen- und Güter-Verkehr übergeben, und fahren von Mülheim sowie von Deutz täglich 9 Züge.

Im Anzeigenteil befinden sich u. a. folgende Anzeigen: Runkelrübenkraut, 2 und 2 1/2 Sgr. pr. Pfd. empfiehlt: F. Steinhaus, Bourscheid. — Gute Kartoffeln pr. Pfd. 1 Thlr. 24 Sgr. F. Steinhaus. — Vieh-Assecuranz. Sonntag, 14. Jan., Nachm. 4 Uhr Versammlung. Zahlung der Beiträge für das 1. Quartal. Der Vorstand.

Vom 13. Januar 1872. Aus Berlin wird gemeldet: Am 8. Januar hielt das preußische Abgeordnetenhaus seine erste Sitzung nach den Weihnachtsferien. — Der neue französische Botschafter, Marquis v. Gontant-Biron, hielt heute unter großem Gepränge seine Auffahrt beim Kaiser. Die Worte, welche bei dieser feierlichen Gelegenheit ausgewechselt wurden, athmeten natürlich nichts als gegenseitiges Wohlwollen und die friedlichsten Gesinnungen. — Es bestätigt sich, daß die Aussendung eines Evolutionsgeschwaders in den Atlantischen Ocean definitiv aufgegeben ist.

Im Anzeigenteil befinden sich u. a. folgende Anzeigen: Alle in der hiesigen Bürgermeisterei sich aufhaltenden militairpflichtigen jungen Leute, welche, 1) im Jahre 1852 geboren, 2) in den vorhergehenden Jahren geboren, und bei den früheren Ersatz-Aushebungen zurückgestellt worden sind, oder über welche aus irgend einem andern Grunde bisher hinsichtlich ihrer Militairpflicht nicht endgültig entschieden worden ist, werden hiermit aufgefordert, sich vom 15. bis 31. d. M. zur Eintragung in die Stammrolle auf dem Bürgermeister-Amte zu melden. Die Nichtbefolgung dieser Aufforderung zieht eine Strafe bis zu 10. Thlr. nach sich. Bourscheid, den 11. Januar 1872. Der Bürgermeister: Pilgram. — Zum 1. Mai d. J. werden zwei evangelische Mädchen mit guten Zeugnissen gesucht: das eine als Küchenmädchen und das andere als Stubenmädchen. Der Jahreslohn ist für jedes 50 Thaler. Die Expd. d. Bl. gibt Auskunft. — Allgemeiner deutscher Arbeiterverein. Mitgliederversammlung Sonntag den 14. Januar, Nachmittags 5 Uhr im Lokale des Herrn Wilh. Heider zu Hilgen. Um zahlreiches Erscheinen ersucht: Beller, Bevollmächtigter. — Bourscheider Turngemeinde. Sonntag den 14. Januar, Nachmittags 4 Uhr General-Versammlung. Der Turnrath.

Das Neueste

Im Zusammenhang mit dem Brester Urteil wurde von den polnischen Oppositionsparteien im Sejm ein Mißtrauensantrag gegen die Regierung eingebracht.

Briand wird voraussichtlich noch heute Paris verlassen, um sich auf sein Landgut zu begeben.

Der gewöhnlich gut unterrichtete „Petit Parisien" glaubt aus zuverlässiger Quelle erfahren zu haben, daß die französische Regierung einer Verschiebung der Tributkonferenz bis zum Ablauf des Hoover-Jahres nicht abgeneigt gegenüberstehe.

Die „Times" erklärt in einem Leitartikel u. a., die unbestrittene Tatsache, daß Deutschland nach Ablauf des Hoover-Moratoriums keine Tribute zahlen könne, müsse der Ausgangspunkt der Lausanner Konferenz sein.

Der Führer der Opposition Lansbury erklärte in einer Rede, alle Welt wisse, daß niemand Deutschland zu Zahlungen veranlassen könne und daß die Frage der Tribute endgültig erledigt sei. England müsse den Amerikanern erklären, daß es weder Schulden eintreiben noch zahlen wolle.

Der Präsident der Columbia-Universität Butler fordert in einer Rede die endgültige Regelung der Kriegsschulden- und Tributfrage. Er verlangt weiter Amerikas Eintritt zum Völkerbund. Die Tage der wirtschaftlichen und finanziellen Isolierung seien vorüber.

Wie aus Rio de Janeiro gemeldet wird, hat der Dampfer „Santa Clara" Schiffbruch erlitten. 9 Passagiere werden vermißt.

Wie aus Swan Lake (Mississippi) berichtet wird, sind durch eine Hochwasserkatastrophe 30 000 Personen obdachlos geworden und viele Leute ertrunken.

---

densten Mitteln zu begegnen versucht wird. Im Vordergrunde steht die Zollerhöhung. Der Butterzoll betrug vor dem Kriege 10 Pfennig je Pfund, gegenwärtig 25 Pfennig, d. h. jetzt schon ist in einem Durchschnittsverkaufspreis für Auslandsbutter von 1,30 RM je Pfund 25 Pfennig Zoll enthalten und wird auf 50 Pfennig je Pfund erhöht werden. So sehr die Landwirtschaft günstigere Preise notwendig hat, so wenig darf verkannt werden, daß für den Absatz von ausschlaggebender Bedeutung ist, ob der Konsument den gewünschten Preis zahlen kann oder nicht. Die mehrfachen Gehalts- und Lohnsenkungen sowie die allgemeine Einkommensminderung haben bereits zur Abwanderung von Butter zur Margarine geführt.

Wieviel Briefmarken gibt es?

Anläßlich der Herausgabe der neuen 6- wie der 12-Pfennig-Marken in roter und grüner Farbe durch die Deutsche Reichspost mag es vielleicht interessant sein, einmal nachzuforschen, wieviel Briefmarken es überhaupt auf der ganzen Welt gibt. Natürlich nicht wieviel einzelne Briefmarken, deren Ziffer geht in die Dutzende von Milliarden, sondern wieviel Briefmarkensorten. Seit dem Jahre 1840, in dem die ersten Briefmarken in England herauskamen, sind bis auf den heutigen Tag 56 913 verschiedene Sorten von Briefmarken geprägt worden. Hiervon entfallen auf Europa 17 200, auf Amerika 13 500, auf Afrika 12 150, auf Asien 10 500 und auf Australien 3557 Sorten. Die meisten Briefmarken hat bisher Nicaragua ausgegeben, nämlich 1183 verschiedene Sorten; an zweiter Stelle folgt Ungarn mit 1036, an dritter Stelle Columbien mit 1020 Briefmarkensorten.

Abnahme der Eisenbahnunfälle

Nach einer Uebersicht der Deutschen Reichsbahn für das Jahr 1931 haben die Eisenbahnunfälle weiter erheblich abgenommen. Die Abnahme beträgt bei einer Gesamtzahl von 2800 Unfällen gegen das Vorjahr 600, d. h. 21 v. H. Die Entgleisungen haben sich mit 285 Fällen in 1931 um 10 v. H. gegen 1930 vermindert. Bei Zugunfällen wurden 1931 zwei Reisende getötet und 410 verletzt, was eine Zunahme um 250 Verletzte bedeutet. Diese Vermehrung ist lediglich auf die große Zahl der Leichtverletzten beim Bahnfrevel bei Jüterbog und darauf zurückzuführen, daß bei Unfällen mit verhältnismäßig geringen Sachschäden jetzt häufiger auch kleinere Gesundheitsschäden angemeldet wurden. Durch eigene Unvorsichtigkeit sind 143 Reisende weniger als 1930 zu Schaden gekommen.

Pfändung von Fernsprechapparaten sowie von Leergut

In einem Runderlaß des Preußischen Finanzministers vom 7. August 1931 über das Verfahren bei der Pfändung von Telegraphen- und Fernsprechapparaten sowie von Flaschen, Fässern und ähnlichem Leergut heißt es u. a.: „Will der Vollziehungsbeamte in Fällen, in denen das Leergut mit einem auf das Eigentum eines Dritten hinweisenden Zeichen versehen ist, eine Pfändung vornehmen, so hat er vorher die Frage, ob der Schuldner Eigentümer ist, besonders sorgfältig zu prüfen. Führt die Prüfung zu der Feststellung, daß das in Betracht kommende Leergut zu dem Vermögen des Schuldners zweifellos nicht gehört, so hat die Pfändung zu unterbleiben. Bestehen Zweifel über die Eigentumsverhältnisse, so empfiehlt es sich, dem vermutlichen Eigentümer von der Pfändung gebührenpflichtige Mitteilung zu machen".

Verwendung von Silbergeld

Die Reichsregierung verfolgt aus wichtigen allgemeinen Gründen das Ziel, dem Zahlungsverkehr in möglichst großem Ausmaße Silbergeld zuzuführen und den Umlauf an Papiergeld einzuschränken. Diese Bestrebungen werden von der Reichsbank unterstützt. Sie werden aber zum großen Teil dadurch vereitelt, daß diejenigen Stellen, bei denen sich größere Geldmengen ansammeln, die Hartgeldbestände möglichst schnell wieder an die Reichsbank abliefern, die Papiergeldbestände dagegen zur weiteren Verwendung zurückbehalten. Wenn auch die Bewegung des Hartgeldes in manchen Fällen unbequemer ist als die des Papiergeldes, so erscheint es doch unbedingt notwendig, diese Mehrarbeit im allgemeinen Interesse in Kauf zu nehmen.

Befreiung vom Besuch der Berufsschule

Durch Erlaß vom 21. Dezember 1931 hat der preußische Handelsminister seinen Erlaß vom 20. April 1931 über das Ruhen der Berufsschulpflicht und die Befreiung von dem Besuch der Berufsschule Abschnitt II A Abs. 2 Satz 1 abgeändert. Er lautet jetzt: „Treten Jugendliche mit einem der unter 1 und 2 genannten Zeugnisse jedoch in einen Beruf ein, für den an der Berufsschule ein weitergehender (bisher hieß es „weitgehender") Unterricht in den Klassen für einzelne Berufe oder Berufsgruppen erteilt wird, so tritt eine Befreiung von diesem Unterricht nicht ein. Der 2. Satz „Mädchen werden auch von dem hauswirtschaftlichen Unterricht an der Berufsschule nicht befreit" ist gestrichen worden. Es handelt sich hier um Bestimmungen über die Berufsschulpflicht der sog. Einjährigen und der ihnen gleichgestellten Jugendlichen. Die Abänderung bringt eine Milderung der im April verschärften Bestimmungen.

Schweinepest

Berg. Neukirchen, 16. Jan. Bei dem Schweinebestand des Landwirten F. W. Bücher in Imbach ist die Schweinepest festgestellt worden. Ueber das Gehöft sind Sperrmaßnahmen angeordnet. Das Gehöft des Händlers Strate ist unter Beobachtung gestellt.

Aus der Gemeinde Odenthal

Die Not im Kreise Mülheim

Im Kreishaus Mülheim fand gestern nachmittag eine Sitzung des Kreiswohlfahrtsausschusses statt. Landrat Eberhard betonte in seiner Eröffnungsansprache die erheblichen Schwierigkeiten für die Aufbringung der Unterstützungsgelder in den letzten Monaten und sprach der Staatsregierung für die stetige Hilfeleistung seinen Dank aus. Regierungsassessor Dr. Görg sprach anschließend über die Leistungen der Kreiswohlfahrt in den letzten zehn Monaten. Die gesamten Ausgaben von Kreis und Gemeinden im Landkreis Mülheim betragen hiernach über 920 000 Mark, wovon allein auf Bergisch Gladbach über 380 000 Mark und auf Porz 319 000 Mark entfallen. Das ganze Rechnungsjahr beansprucht für die Wohlfahrtspflege einen Betrag von einer Million Mark, da mit dem Zugang weiterer hunderte Wohlfahrtsempfänger aus dem bergischen Bezirk zu rechnen ist.

Aus der Gemeinde Witzhelden

Aus der evgl. Kirchengemeinde Witzhelden

Nach einem Beschluß des Presbyteriums werden die Hauptgottesdienste mit abgekürzter Liturgie, gemäß der neuen Preußischen Agende, abgehalten.

Der neue Rendant Ewald Hussels hat seine Tätigkeit am 4. Januar aufgenommen.

Die 3. Rate der Kirchensteuer war bereits am 20. Dezember fällig. Bei den Steuerzahlungen wird gebeten, die Vormittagsstunden zu bevorzugen.

Die Evangelisation, die vom Volkskommissionar Hermann Schopen abgehalten wurde, war nicht besonders vom Wetter begünstigt, hatte aber trotzdem eine starke Anteilnahme der Gemeinde zu verzeichnen. Der Kirchenchor, das Quartett Schneidereit und der Gesangverein aus Dhünn erfreuten bei Gelegenheit der Vorträge die Besucher durch Liederspenden.

---

tionsraum verlassen hatte und die im ersten Stock des Hauses gelegenen Schlafräume aufsuchen wollte. Nur durch die Geistesgegenwart der Frau ist die Absicht des Räubers verhütet worden. Der Ueberfall scheint wiederum von einem Eingeweihten versucht worden zu sein. Erst vor drei Wochen ist die Frau an derselben Stelle überfallen worden. Bei dieser Gelegenheit fiel dem Täter bekanntlich die Tageseinnahme des Restaurants in die Hände. Der Täter flüchtete diesmal auf die Hilferufe der Frau und konnte unerkannt entkommen.

Wertfund im Geheimfach eines Sekretärs

Köln, 16. Jan. Im Nachlaß eines im Jahre 1927 verstorbenen Wohlfahrtsunterstützungsempfängers befand sich u. a. ein Sekretär, den das Wohlfahrtsamt an sich nahm. Kurz vor Weihnachten 1931 wurde der Schrank durch einen Notstandsarbeiter in Stand gesetzt. Dieser Arbeiter stieß auf ein Geheimfach, das drei Sparkassenbücher und einen Leibrentenschein enthielt, welch letzterer aber inzwischen wertlos geworden ist. Der Arbeiter setzte sich nun mit einer Verwandten des Verstorbenen in Verbindung, um aus dem Fund Kapital zu schlagen. Diese hat jedoch Verhandlungen mit dem Finder abgelehnt und der Kriminalpolizei Anzeige erstattet. Der Arbeiter gab die Bücher und den Schein freiwillig heraus. Der Wert des einen Sparkassenbuches beläuft sich nach Aufwertung auf 3088 Mark, während die beiden anderen, da es sich um Inflationsgeld handelt, wertlos geworden sind. Mit diesen von maßgebenden Stellen getroffenen Feststellungen werden die Meldungen, die von Wertpapieren in Höhe von über 200 000 Mark wissen wollen, auf das richtige Maß zurückgeführt.

Kommunistische Streikversuche in Trier

Trier, 16. Jan. Freitag morgen versuchten hier Kommunisten. unter den städtischen Tiefbauarbeitern einen Streik anzuzetteln. Bereits kurz nach 5 Uhr erschien eine größere Anzahl Kommunisten, darunter auch Frauen, an dem Eingang zum städtischen Lagerplatz, verteilten Flugblätter und versuchten, die ankommenden Arbeiter am Betreten des Platzes zu hindern. Das Ueberfallkommando wurde alarmiert, das den Zugang freihielt. Nur einige Arbeiter, die der KPD angehörten, folgten der Streikparole. Die Arbeit wurde mit geringer Verspätung ordnungsgemäß aufgenommen. Vier kommunistische städtische Arbeiter, darunter der Stadtverordnete Grieshaber, wurden als Anführer bei den Streikversuchen fristlos entlassen. Die Ruhe wurde nicht gestört.

Oberbürgermeister Adenauer Ehrenmitglied des Vereins der Kölner in Newyork.

Köln, 15. Jan. Oberbürgermeister Dr. Adenauer hat die Ehrenmitgliedschaft des Vereins der Kölner in Newyork, welcher zurzeit 160 Kölner Damen und Herren umfaßt, angenommen.

Schlägerei in einer politischen Versammlung.

Duisburg, 15. Jan. In der Tonhalle fand eine öffentliche Versammlung der NSDAP. statt, die von etwa 1400 Personen, darunter zahlreichen Anhängern der KPD., besucht war. Nach dem Referat sprach ein kommunistischer Diskussionsredner Hierauf verließ ein Teil der Kommunisten den Saal, was mit dem Ruf „Feiglinge" quittiert wurde. In diesem Augenblick entstand eine Schlägerei, bei der mehrere Personen verletzt wurden. Aus Sicherheitsgründen wurden 60 Personen sistiert und nach eingetretener Ruhe wieder entlassen.

Aus Westdeutschland

Zigarrengeschäft ausgeplündert

Remscheid, 16. Jan. In der Nacht zum Freitag wurde an der Freiheitstraße in dem Zigarrenpavillon dem Amtsgericht gegenüber ein schwerer Einbruchsdiebstahl verübt. Mit Hilfe von Brecheisen und andern Werkzeugen, die kurz vorher aus einem der Stadt gehörigen Schuppen an der Linkhäuserstraße gestohlen worden waren, bahnten sich die Diebe den Weg in das gut gesicherte Geschäft, das sie fast vollständig ausräumten. Ihnen fielen große Bestände an Tabakwaren, namentlich an Zigaretten, in die Hände.

Senkung der Straßenbahn- und Werkstarife

Wuppertal, 16. Jan. Die Stadtverordnetenversammlung hat am Freitag abend die von der Verwaltung vorgeschlagene Senkung der Tarife der Straßenbahnen und der Werke angenommen. Die Tarifsenkung bei den Straßenbahnen wirkt sich bei den Einzelfahrscheinen nicht aus; es bleibt die Einteilung der Tarife in 17 Teilstrecken bei einem Fahrpreis von 15 bis 100 Pfg. Die Zeitkarten erfahren eine Senkung von 10—40 Prozent. Die Versammlung nahm ferner die Verwaltungsvorlage auf Senkung der Preise in den städtischen Badeanstalten um durchschnittlich 7½ Prozent an und stimmte der Vorlage über eine Angleichung der noch aus der Zeit vor der Umgemeindung in den einzelnen Stadtteilen unterschiedlichen Werkstarife zu, wodurch für einzelne Stadtteile eine Ermäßigung der Gas- und Wasserpreise um etwa 10 Prozent, für andere eine Ermäßigung des elektrischen Strompreises um ebenfalls etwa 10 Prozent eintritt. Gegen Schluß der Versammlung ereignete sich noch ein Zwischenfall. Ein kommunistischer Stadtverordneter erhielt wegen starker Ausfälle gegen die Verwaltung drei Ordnungsrufe. Als er der Aufforderung, den Saal zu verlassen, nicht Folge leistete, wurde Polizei gerufen, die den widerspenstigen Stadtverordneten entfernen mußte.

Tarif- und Gebührensenkung auch in Düsseldorf

Düsseldorf, 16. Jan. Entsprechend der Notverordnung sind hier die Hafengebühren um 7,5 Prozent, die Gebühren für den Kleinmarkt um 17 Prozent und die Schlacht- und Viehhof-Gebühren um durchschnittlich 20 Prozent gesenkt worden. Eine Senkung der Tarife der Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke soll noch in diesem Monat in einer Stadtverordnetenversammlung erörtert werden. Die Rheinbahn wird die Fahrpreise herabsetzen, sobald der Antrag auf Erlaß der Beförderungssteuer genehmigt worden ist. Im Finanzausschuß erklärte der Oberbürgermeister, die Verwaltung habe alles getan, um die Tarife und Gebühren zu senken. Die bisher vorgeschlagenen Ermäßigungen sollen mit Hilfe des Reiches eine weitere Senkung erfahren. Nach den Ausführungen des Beigeordneten Dr. Odenkirchen wird der Jahresabschluß der ordentlichen Verwaltung voraussichtlich einen Fehlbetrag von 6 187 000 RM ergeben.

Neuer Raubversuch im Handelshof

Köln, 16. Jan. Im Handelshof versuchte in der Nacht zum Samstag gegen 12,15 Uhr ein Mann, die Frau des Besitzers in dem Augenblick zu überfallen, als die Frau den Restaura-

Das Wetter von heute und morgen

Sehr mild, überwiegend bewölkt, nur geringfügige Niederschläge, etwas auffrischende südwestliche Winde.

Qualität entscheidet!

DEUTSCH-AMERIKANISCHE PETROLEUM-GESELLSCHAFT SPARE DURCH: STANDARD

. . . die Marke, zu der die ganze Welt Vertrauen hat

BENZIN
MOTOR OIL

Rätselhaftes Verschwinden eines jungen Mädchens.

Siegburg, 15. Jan. Seit Sonntag wird in Vinxel ein 16jähriges Mädchen vermißt. Die Vermißte war mit ihrer Freundin in Vinxel zusammengewesen und hatte sich um sieben Uhr von ihr mitten im Dorfe getrennt, um nach Hause zu gehen. Seitdem fehlt von dem Mädchen, das in bestem Rufe steht, jede Spur.

Düren senkt die städtischen Tarife um 10 bis 15 Prozent.

Düren, 16. Jan. Der Dürener Finanzausschuß verabschiedete eine Vorlage der Stadtverwaltung, wonach die Tarife für Gas, Wasser und Strom eine durchschnittliche Senkung um 10 Prozent, zunächst gültig bis März erfahren sollen. Die gleiche Senkung erfahren die Anschlußgebühren. Auch die Gebühren des Schlachthofes werden um 10 Prozent und die Kanalgebühren um 15 Prozent herabgesetzt.

Verfehlungen beim Landratsamt Erkelenz.

Erkelenz, 15. Jan. Beim Landratsamt Erkelenz wurde ein Kreisausschuß-Sekretär aus dem Dienst entlassen. Er hatte sich Verfehlungen im Amt zuschulden kommen lassen. Welcher Art die Verfehlungen sind und wie hoch die in Frage kommende Summe ist, muß die eingeleitete Untersuchung ergeben.

Wechsel im Vorsitz bei der Aachener Deutschen Kolonialgesellschaft.

Aachen, 15. Jan. In der Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft, Ortsgruppe Aachen, legte Professor Dr. Eckert, der 25 Jahre im Vorstand und seit 1910 Vorsitzender der Kolonialgesellschaft ist, seinen Vorsitz nieder. Er wurde zum Ehrenvorsitzenden gewählt. Sein Nachfolger wurde Bürgermeister Dr. Janßen.

Wilderer gefaßt.

Hemer, 15. Jan. Durch Schlingenstellerei wurde seit geraumer Zeit der Wildbestand in den hiesigen Jagdrevieren erheblich reduziert. In der Lahrschen Privatjagd wurden in Drahtschlingen verfangen zwei tote Rehböcke aufgefunden. Es gelang bald, den gewissenlosen Wilderer zu verhaften, der ein Geständnis abgelegt hat.

Schüsse in die Wohnung eines Bergmanns.

Gelsenkirchen-Buer, 15. Jan. In der Elterstraße in Buer-Scholven wurde der Bergmann Josef Siebers morgens durch vier Schüsse ins Zimmer aus dem Schlafe geweckt. Glücklicherweise wurde niemand verletzt. Zu gleicher Zeit wurden insgesamt 12 Fensterscheiben zerschossen. Siebers sah noch drei Männer, die als Täter in Frage kommen, in eiliger Flucht davonlaufen

Filialleiterin überfallen.

Duisburg, 15. Jan. Die Leiterin einer Konsumverkaufsstelle in Duisburg-Laar wurde auf dem Heimwege von zwei Männern überfallen und der Aktentasche, in der sich die Tageseinnahme von 500 Mark befand, beraubt. Die Täter konnten unerkannt entkommen.

Großfeuer in Mörs.

Mörs, 15. Jan. Im Wirtschaftsgebäude des Fuhrunternehmers Kersten in Hülsdonk brach ein Großfeuer aus. Während das Vieh und ein großer Teil der landwirtschaftlichen Geräte gerettet werden konnten, brannte das Gebäude, das mit Futtermitteln bis zum Dach gefüllt war, vollständig nieder.

Keine Verbindlichkeitserklärung der Schiedssprüche für die westfälische Glasindustrie.

Dortmund, 15. Jan. In dem Lohnstreit bei der westfälischen Glasmanufaktur in Bielefeld hat der Schlichter die Verbindlichkeitserklärung der am 28. Dezember 1931 gefällten Schiedssprüche abgelehnt.

Die Trierer Weinversteigerung

Trier, 15. Jan. Auf dem vierten Versteigerungstag der Trierer Weinversteigerung waren zur Versteigerung insgesamt 105 Fuder 1930er und 1929er Weine der Mosel, Saar und Ruwer angemeldet. Die Mehrzahl der Fuder stammte von der Saar und nur 8 enthielten Moselwein. Bei den 1929er Weinen fehlten die Lagen der Mosel überhaupt ganz. Zugeschlagen wurden von den 52 Fudern ausgebotener 1930er Saarweine nur 25 Fuder, während von den 8 zur Versteigerung gebrachten Fudern Moselwein nur ein Fuder kein Gebot erhielt. Der Gesamterlös des Tages betrug 48 000 Mark. Von den 18 Fudern 1929er Saarweine wechselten 15 den Besitzer, 3 wurden zurückgezogen

Die Konsumräuber gefaßt

13 Mitglieder der Bande verhaftet.

Essen, 15. Jan.

Seit Anfang Oktober wurden in Borbeck, Essen-West und Altenessen über 36 Konsumeinbrüche und Plünderungen ausgeführt. Die polizeilichen Ermittlungen gestalteten sich sehr schwierig. Bald stellte sich jedoch heraus, daß es sich bei den Einbrechern um dieselben Personen handelte, die die kommunistischen Terrorakte in Borbecker Konsumanstalten verübten. 13 Personen wurden unter dringendem Verdacht festgenommen. Die Anführer der Bande sind die Kommunisten Bach und Bier. Ein weiterer Haupttäter ist noch flüchtig. Obwohl die Bandenführer jedes Mitglied ihrer Bande im Falle des Verrats angeblich mit dem Tode des Erschießens bedroht haben, gelingt es den polizeilichen Bemühungen doch, allmählich Licht in die Angelegenheit zu bringen.

Zwölfjähriger Junge von einem Landstreicher überfallen.

Gummersbach, 15. Jan. In der Nähe der Leyers Mühle wurde der zwölfjährige Junge eines Schneidermeisters, der für seinen Vater Geld einkassiert hatte, von einem Landstreicher mit einem Stock bewußtlos geschlagen und um 10 Mark beraubt. Der gemeine Bursche konnte bisher noch nicht ermittelt werden.

Ueberfall auf die Wohnung eines Armenpflegers.

Aachen, 16. Jan.

Der Armenpfleger Esser hatte zwei Männern und drei Frauen Wohlfahrtsgelder auszubezahlen. Als diese die Wohnung verlassen hatten, schellte es abermals. Das Mädchen sah sich zwei mit Gesichtsmasken versehenen Kerlen gegenüber, die sie zu Boden schlugen. Die Männer stürmten in das Zimmer, in dem Esser das Geld offen stehen hatte, und rissen etwa 100 Mark an sich. Ehe der Armenpfleger wußte, was geschah, hatten die Räuber bereits wieder die Flucht ergriffen.

Sicherheit im Flugverkehr

Die Unfälle deutscher Flugzeuge werden seltener.

Seit 1926 wird von der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt eine Flugzeugunfallstatistik geführt. Die Unfallzahlen der Jahre 1926 bis 1930, die jetzt erstmalig veröffentlicht werden, geben ein zuverlässiges Bild über die Unfälle in der Luftfahrt und über den erreichten Sicherheitsgrad. Die Gesamtzahl der Unfälle deutscher Flugzeuge innerhalb Deutschlands betrug danach:

Jahr	1926	1927	1928	1929	1930
Zahl der Unfälle	359	391	466	445	499
davon im Luftverkehr	125	146	87	80	65

Entsprechend der Zunahme des Flugsports und des Schulbetriebs, bei dem natürlich mehr Unfälle eintreten, ist die Gesamtzahl der Unfälle zwar gestiegen, der ständige Rückgang der Unfälle im Luftverkehr aber beweist eine erfreuliche Steigerung der Sicherheit. Auf je 1000 Flugstunden entfielen auf den planmäßigen und außerplanmäßigen Luftverkehr im Jahre 1930 0,52 Unfälle. Auch bezüglich der Folgen der Unfälle zeigt sich eine günstige Entwicklung. Die Bemühungen aller beteiligten Stellen, die Sicherheit in der Luftfahrt durch eingehende Nachprüfung aller Unfälle und Abstellung der Mängel weiter zu fördern, haben wesentliche Erfolge gezeitigt.

Der moderne Sportgedanke

Die Idee der Olympischen Spiele.

Vor jetzt 40 Jahren, im Jahre 1892, trat Pierre Coubertin in Paris mit dem Plan hervor, sportliche Wettkämpfe nach klassischem Muster auf internationaler Basis wieder aufleben zu lassen. Die Olympischen Spiele sollten neuerstehen, aber die Welt bzw. Europa, verhielten sich Coubertins Anregung gegenüber zunächst recht gleichgültig. Zwei Jahre später hatte der Apostel für die Erneuerung der Olympiaden aber doch die Genugtuung, daß der erste internationale Sportkongreß in der Pariser Sorbonne den Beschluß faßte, Olympische Spiele abzuhalten. Georg I., König der Hellenen, eröffnete die 1. Olympiade, deren Krönung 1896 die ersten Olympischen Spiele in Athen waren.

40 Jahre. Es ist kein Zufall, daß der moderne Sportgedanke im Sinn der Olympischen Spiele als Kulturideal auch der modernen Welt erstrebt wurde. Den besten Sportlern der Preis! Die moderne Sportbewegung will nicht allein Massensport als Breitensport züchten, sondern ihr Ziel ist ein Sport, der sich in der Höhenrichtung auf Selbstbesinnung und Selbsterkenntnis der Sportausübenden aufbaut. Darum hat auch die Sportwissenschaft Methoden ersonnen, die imstande sind, neben der äußeren die innere Leistung des modernen Sports in Betracht zu ziehen und entsprechend zu werten. Eine olympische Leistung soll mehr als eine körperliche Bestleistung sein, sie soll und muß alles enthalten, was der Sportpersönlichkeit ein Tauglichkeitszeugnis gibt. Sie soll das Kulturideal des Sports offenbaren: Freude an Leistung, Freude an Körperbeherrschung, Freude an der Bewegung, Mut, Kraft, Beherrschung zum Unterordnen, innere Erhebung.

40 Jahre. Wir feiern also wieder den Geburtstag der Idee für moderne Olympische Spiele. Er war zugleich die Geburtsstunde der modernen Sportbewegung, die den Menschen nach seinen Fähigkeiten zur vollendeten Bildung des Leibes und des Geistes bringen will. Durch Erziehung des Menschen sollen die Völker in ihrem Menschentum näher aneinander kommen. Sind diese Ideale des Sports, des olympischen Sports, wirklich in Erfüllung gegangen, sind wir wenigstens nahe dem Ziel? Wer mit offenen Augen die Entwicklung der Dinge und den heutigen Stand des Sports betrachtet, wird sagen müssen, daß wir weiter als je davon entfernt zu sein scheinen. Allzu stark haben die Zeitströmungen, hat das Vordringen des Materialismus seit Beendigung des Weltkrieges auch an der Sportbewegung und noch mehr an der sportlichen Auffassung gezehrt. Kann man den olympischen Sportgedanken und seine äußere Offenbarung, die Olympischen Spiele, davon ausnehmen?

Ein Schmuggler seinen Verletzungen erlegen.

Goch, 15. Jan. Der Sohn eines Gutsbesitzers, der vor einigen Tagen beim Schmuggeln von Zollbeamten gestellt und auf der Flucht angeschossen wurde, ist seinen schweren Verletzungen erlegen. Der junge Mann hatte nur geringe Schmuggelware bei sich, wollte aber trotzdem nicht den Zollbeamten in die Hände fallen.

Vom Lastkraftwagen überfahren und getötet.

Duisburg, 15. Jan. Ein vierzehnjähriger Schüler aus Meiderich wurde mit seinem Fahrrad von einem Lastkraftwagen erfaßt und acht Meter weit mitgeschleift. Der Schüler erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß der Tod eintrat.

Keine Reichshilfe für Olympia?

Die immer schlechter werdende wirtschaftliche Lage und die letzte Notverordnung lassen leider erwarten, daß der Reichszuschuß für die Olympischen Spiele in diesem Jahre entweder ganz ausfallen muß, oder aber doch nur in stark verringertem Maße bewilligt werden kann. Für die Winterspiele ist infolgedessen nur die Entsendung der Bobfahrer und des Eiskunstläufers Bayer als gesichert anzusehen. Die Bobfahrer werden dabei ihre Reise selbst finanzieren. Fraglich ist immer noch der Start einer Eishockeymannschaft in Lake Placid. Nach Los Angeles wird man wohl oder übel nur die Hälfte der in Aussicht genommenen Athleten senden können, also etwa fünfzig. Davon entfielen fünfzehn auf die Leichtathleten (zehn Männer und fünf Frauen).

In erster Linie kommen hier unsere Sprinter und Sievert sowie Hirschfeld in Betracht. Wird allerdings der Länderkampf mit Amerika fest abgeschlossen, dann dürfte sich die Zahl der Leichtathleten noch erhöhen. Eine weitere finanzielle Erleichterung könnte durch ein großes deutsch-amerikanisches Sportfest in Newyork geschaffen werden, für das sich die deutsch-amerikanischen Leichtathleten drüben bereits seit längerer Zeit einsetzen.

Turnen - Spiel - Sport

Ballspiel-Verein Burscheid 1911

Die 1. Mannschaft der Grünweißen hat am morgigen Sonntag einen schweren Gang zu tun, muß sie doch in Lüttringhausen-Grund zum fälligen Meisterschaftsspiel antreten. Wenn auch die Hiesigen zurzeit wieder in guter Form sind, so hat aber auch der Gegner, wie die letzten Ergebnisse zeigten, eine Formverbesserung aufzuweisen und außerdem hat er den Vorteil des eigenen Platzes. Die Grünweißen werden also nur zu einem Erfolg gelangen können, wenn sie bis zur letzten Minute kämpfen und durchhalten. Ein jeder muß sein Bestes hergeben, denn ein weiterer Punktverlust könnte einen verhängnisvollen Rutsch in der Tabelle bedeuten. Hoffentlich können wir am Montag einen Sieg melden, der die Anhänger der Mannschaft sicherlich erfreuen würde.

Abfahrt der Mannschaft mit Auto um 12,15 Uhr mittags ab Vereinslokal Ohmann.

Das Spiel der 2. Mannschaft fällt aus.

Für die Hausfrau

Den Grundsatz „Qualität über alles"

hat die Maggi-Gesellschaft auch bei Einführung ihrer Prämien für die fleißige Verwendung von Maggi's Erzeugnissen gelten lassen. Die einzelnen Gegenstände sind durchaus praktisch und qualitativ wirklich gut. Die Hausfrauen werden ihre Freude daran haben. Da überdies bei der vielseitigen Verwendung von Maggi's Erzeugnissen im Haushalt schnell die nötige Anzahl Gutscheine beisammen ist, lohnt es sich, diese zu sammeln.

Geschäftliches

Wer kennt die Künstler des Deutschen Rundfunks?

Jeder — denn es gibt wohl nur noch ganz wenige Familien, die nicht an ihrem Radiogerät täglich den immer abwechslungsreichen Darbietungen der Sender lauschen. Allerdings — gesehen haben die Künstler nur ganz wenige gelegentlich durch einen Zufall und viele Rundfunkhörer haben deshalb den Wunsch, die Künstler, deren Stimme sie sooft schon erfreut und begeistert hat, auch einmal im Bild kennenzulernen. Der Gesichtssinn, der die Menschheit Tausende von Jahren geleitet hat, verlangt eben sein Recht und verschafft, wenn man seinen Wünschen nachkommt, erst den vollkommenen Genuß der ausschließlich auf das Gehör wirkenden Rundfunkdarbietung.

Der Verlag des „Deutschen Rundfunks", der ältesten und führenden Rundfunkprogrammzeitschrift (die wöchentlich mit einem 72 Seiten starken Heft zu dem unglaublich niedrigen Monatsabonnementspreis von 1,30 RM erscheint), trägt diesem Wunsche der gesamten Hörerschaft Rechnung und übersendet jedem Abonnenten das soeben erschienene 256 Seiten starke Album „Künstler am Rundfunk" mit über 230 Abbildungen vollständig kostenlos. Hier findet jeder Funkfreund die im besten Kupfertiefdruck wiedergegebenen Abbildungen der Künstler, deren Vorträge er schon immer gehört hat, vollständig und übersichtlich geordnet. Die in der heutigen Nummer enthaltene Beilage, deren Beachtung wir deshalb allen Lesern empfehlen, gibt an, wie jeder dieses Werk erhalten kann. (Sollte die Beilage zufällig doch nicht vorhanden sein, gibt gern kostenlos Auskunft der Verlag „Der Deutsche Rundfunk", Berlin N 24 B.).

Eingesandt

(Für Aufnahmen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortung)

Hallo Verkehrspolizei ! ! !

Die Haltestelle der Autobusse am Cafe Arnz hat sich nachgerade zu einem Gefahrenpunkt für Radfahrer, Fuhrwerke und Auto entwickelt. Anstatt daß die Autobusse in der Altenbergerstraße parken, verhindern die Wagenungetüme in der Kurve der Hauptstraße jede Uebersicht! Zeitweise parken sogar zwei Wagen dicht hintereinander an verschiedenen Straßenseiten, so daß nur ein Engpaß als Durchfahrt bleibt. Wir möchten die hiesige Polizeiverwaltung auf diesen Uebelstand aufmerksam machen, damit sie für Abhilfe sorgt und nicht wartet bis „das Kind in den Brunnen gefallen ist"! xyz.

Städtische Bühnen Köln

Opernhaus: Sonntag, 8. Fremdenvorstellung, Rigoletto, 15.30—18; Alessandro Stradella, 20—22; Montag geschlossen; Dienstag Ein Maskenball, 20—22.15; Mittwoch Aida, 19.30—23; Donnerstag Faust und Margarete, 20—22.45; Freitag Ein Maskenball, 20—22.15; Samstag Die Flucht in die Ehe, 20—23; Sonntag 9. Fremdenvorstellung, Martha, 15.30—18; Carmen, 20—23.30; Montag geschlossen; Dienstag Die Flucht in die Ehe, 20—23 Uhr.

Schauspielhaus: Sonntag Hallo wer fängt Flip und Flap, 16—18.45; Caramba 20.15—22.45; Montag Peer Gynt, 20—23.15; Dienstag Nina, 16—18; Das verflixte Geld, 20—22; Mittwoch Minna von Barnhelm, 20—22.30; Donnerstag Caramba, 20—22.30; Freitag Minna von Barnhelm, 20—22.30; Samstag Peer Gynt, 20—23.15; Sonntag Hallo wer fängt Flip und Flap, 16—18.45; Minna von Barnhelm, 20—22.30; Montag Das verflixte Geld, 20—22; Dienstag Caramba, 20—22.30 Uhr.

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, den 17. Januar 1932

Evangelische Gemeinde Burscheid

10 Uhr vorm. Hauptgottesdienst — Vikar Förster.
11,15 Uhr vorm. Kindergottesdienst — Vikar Förster.
3 Uhr nachm. Gottesdienst in der Schule zu Passenlöh — Vikar Förster.
6 Uhr abends Abendgottesdienst — Pastor Berg.
Dienstag, 3,30 Uhr nachm. Frauenverein in Hilgen.
Dienstag, 8,15 Uhr abends Kirchenchor.
Mittwoch, 7 Uhr abends Jungmädchenverein.
Donnerstag, 3 Uhr nachm. Versammlung des Frauenvereins.
Donnerstag, 8,30 Uhr abends Bibelstunde.

Katholische Pfarrgemeinde Burscheid

7,20 Uhr Frühmesse mit Predigt u. hl. Kommunion der Jungfrauen.
10 Uhr Deutsche Singmesse mit Predigt.
3 Uhr nachm. Pfarrandacht.
Werktags ist die hl. Messe um 7,30 Uhr morgens. Dienstag Schulmesse. Mittwoch Jahrgedächtnis.

Freie evangelische Gemeinde Burscheid

9,30 Uhr vorm. Erbauungsstunde, Pr. Pfeifer.
11 Uhr vorm. Sonntagsschule.
Montag-Abend 7,30 Uhr Gebetstunde.
Mittwoch-Abend 8 Uhr Bibelstunde.
Donnerstag-Abend 7,30 Uhr Jugendbund.
Samstag-Abend 7,30 Uhr Gesangstunde.

Freie evangelische Gemeinde Hilgen

9,30 Uhr vorm. Bibelstunde — Insp. Zimmermann-Barmen.
11 Uhr vorm. Sonntagsschule.
4,30 Uhr nachm. Bibelstunde — Insp. Zimmermann-Barmen.
Donnerstag-Abend 8,30 Uhr Gebetstunde.
Samstag-Abend 8 Uhr Männerchor.

Evang. Kirchengemeinde Neuenhaus-Hilgen

10 Uhr vorm. Gottesdienst — Past. Dr. Eickmann.
11,30 Uhr vorm. Kindergottesdienst.
5 Uhr abends Generalversammlung des Evgl. Männer- und Jünglingsvereins.
Montag-Abend 8,30 Uhr Jungfrauenverein.
Dienstag-Abend 5 Uhr Frauenverein.
Dienstag-Abend 8,30 Uhr Lauten-Kränzchen
Mittwoch-Abend 8,30 Uhr Männer- und Jünglingsverein, Turnabteilung.
Donnerstag-Abend 7,30 Uhr Mütterabend.
Samstag-Abend 8,30 Uhr Posaunenchor.

Evangelische Gemeinde Altenberg

2,30 Uhr nachm. Gottesdienst.

Diese Ausgabe umfaßt 12 Seiten

einschl. „Landmanns Sonntagsblatt"

Verantwortl. Schriftleiter: Willy Claas; für Provinz, Allgemeines und Sport: Josef Maaßen, beide in Burscheid.
Druck und Verlag: Hermann Claas, Burscheid, Mittelstraße 10